

# Lübecker

# Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 108

Dienstag, 10. Mai 1927

34. Jahrgang

## Dokumente der Reinopp

### Der Zerfall der K.P.D. / Untergangsstimmung und allgemeines Mißtrauen Korruption und Feme / Auch die Reinopp wird's nicht schaffen

Auf unserm Schreibtisch liegt der folgende Brief, den wir kommentarlos und in vollem Umfang wiedergeben:

K.P.D. Wasserfante  
Reinopp

H a m b u r g, den 5. Mai 1927

An sämtliche Stadtteile, Ortsgruppen, Zellen und Gewerkschaftsfunktionäre!

Genossen!

Ein Notzettel geht durch die Reihen unserer Partei und keiner kann sich des Eindrucks erwehren, daß wir durch Verrat aufgerieben und vor aller Welt blamiert werden. Was ist aus unserer Partei geworden, seitdem die Thälmann, Brandler, Stöcker und Maddalena usw. die Führung in Händen haben? Die Partei zerfällt, kein Mensch nimmt uns mehr ernst und hinkt tut es an allen Ecken und Enden. Man kann keinem Funktionär mehr trauen, weil man nicht weiß ob er nicht ein bezahlter Spitzel ist. Thälmann gilt heute allgemein als einer, dem man nicht mehr über den Weg trauen kann. Er hält sich die letzte Zeit viel in Hamburg auf, vielleicht ist er schon gescheit.

Wir haben uns jetzt in der Partei zu einer Reinigungsopposition (Reinopp) zusammengeschlossen und wollen alle und alles beseitigen, was unserer Partei schadet. Darum schicken wir Dir noch das beiliegende Flugblatt, damit Du siehst wie es in Wirklichkeit bei uns ist. Verteile es in Deinem Betrieb, damit die Genossen aufgeklärt werden.

Mit komm. Gruß

Reinigungsopposition in der K.P.D.  
Wasserfante

Dem Schreiben liegt das folgende Flugblatt bei, das von J. Rehbach, Hamburg-Billbrook, verantwortlich gezeichnet ist; wir drucken auch dieses im vollen Wortlaut und nur mit den im Original vorhandenen Auszeichnungen ab:

### Aufruf an die Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei und die Proletarier Schiffbels und der Wasserfante!

Ueber die Mitgliedschaft der Kommunistischen Internationale ist der Kriegszustand verhängt worden. Stalin und Bucharin haben sich von der rechten Fraktion der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands, die zuvor den gesamten Parteiapparat einschließlich des Apparates der Kommunistischen Internationale geführt hat, die oberste Befehlshabergewalt übertragen lassen. Parteigenossen, die über folgende Parteifragen sprechen, werden aus der Partei ausgestoßen:

1. Ueber die planmäßige Unterdrückung der gesamten Opposition in der Kommunistischen Internationale.
2. Ueber die tatsächlichen und politischen Differenzen in der Kommunistischen Internationale.
3. Ueber die Massenanschläge in der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sowjetrußlands, Ungarns, Tschechoslowakei und Frankreichs.
4. Ueber den Verrat der russischen und deutschen Revolution der Stalin, Bucharin und Comp. durch Begünstigung des Verrats der chinesischen Revolution und der Granaten- und Waffenlieferungen an die deutsche und türkische Konterrevolution.
5. Ueber die Mißhandlungen der russischen Revolutionäre, die Protest erhoben gegen die Besudelung des Banners der russischen Oktoberrevolution mit dem Blute der deutschen und türkischen Arbeiterklasse.

Ueber folgende Organisationsfragen im Bezirk „Wasserfante“:

1. Ueber den berüchtigten

#### Korruptionsstandal

in der Bezirksleitung „Wasserfante“ und der Verlagsgenossenschaft „Graphische Industrie“ Hamburg — früher Louis Heitzgreß, Hamburg, Valentinstamp 42-44 —

Bei dem die Partei und Genossenschaft um mehr als 100 000 RM. bestohlen wurde!

Das Material hierzu hat Louis Heitzgreß schon seit längerer Zeit der bürgerlichen Justiz überliefert und die Akten des ganzen Standals liegen beim Hamburger Gericht.

2. Ueber die in diesem Standal verwickelten Thälmann, von Brandler, Crenschurg, Möller, Heitzgreß und Comp.

Der Standal wurde 1925 aufgedeckt und Thälmann wußte schon seit 1924 davon, ohne Alarm zu schlagen. Während nun immer dreister weiter gestohlen wurde und Thälmann — von seinen Bierfreunden „Teddy“ genannt — als Reichspräsident kandidierte, arbeitete Möller vor den Augen der gesamten Bezirksleitung mit der politischen Polizei Hand in Hand — dabei wurden Partei- und Genossenschaftsgelder mit Geldern aus den staatlichen Spitzelfonds „zusammengetan“ und von Borstel als „irrender Ritter der Kaufmannschaft“ bekämpfte den Schmutz mit aufgefämpften Kermeln am Bierbahn. Thälmann soll öfters auf diese Art befestigt am Boden gelegen haben. So berichten Parteigenossen als Augenzeugen, daß „Teddy“ am Tage des Ham-

burger Aufstandes in seiner Höhe mit Wurstspießen gelegen hat, während Dengel am gleichen Tage die Flucht per Express nach Berlin ergriff. Als Thälmann spitz bekam, daß es auch in Berlin Steinhäger gibt und es in Hamburg gegen ihn rebellierte, erklärte er, zu derselben Zeit als der Standal in der Verlagsgesellschaft aufgedeckt wurde, beim Zentral-Komitee der K.P.D. in Berlin:

#### „In Hamburg stinkt!“

Thälmann ist Stalins Vertrauensmann und kürzlich in die Rote Armee als Ehrenmitglied aufgenommen worden, dafür aber von der Parteimitgliedschaft in Schiffbel, München-Gladbach, Düsseldorf, Hagen, Neuß, Hannover, Frankfurt, Berlin-Lichtenberg, Dortmund, Rostok, Hamburg-Barmbek, Altona und noch vielen anderen Orten als

#### Partei-schädling

gebrandmarkt worden. In den meisten Orten ist sein Ausschluß aus der Partei

beschlossen worden. Doch hat die offizielle Parteipresse (Stalinpresse) dies vertuscht.

3. Ueber den planmäßigen Ueberfall auf die Versammlung der Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Schiffbel, am Dienstag, dem 7. Dezember 1926, abends 8 Uhr im Lokal von Karl Loest, Hamburger Grenze, durch den Gauleiter des Rotenfrontkämpferbundes und sozialdemokratischen Spitzel Edgar Andree und seiner von ihm und der verräterischen Bezirksleitung der K. P. D. „Wasserfante“ gedungenen Brandstifter und Banditen.

Edgar Andree, bekannt als ehemaliger „Mittgroßhändler“, ein ausgesprochen krimineller Typ, stieß dabei einem Schiffbeler Parteigenossen das Messer in den Schädel und das Mitglied der Bezirksleitung der K. P. D. „Wasserfante“, der Kandidat der Zentrale Scherer schrie dabei auf schmerzliche Art: „Der weiß zuviel, der Hund muß getötet werden!“ — siehe Feme.

4. Ueber die nach bürgerlichem Muster geführten Rostockerschereien durch die Stalinpresse und Stalinsten wie z. B. Thälmann, der zum Morde aufreizende Schreie, der Spitzel Andree und

der politische Leiter Witorf, der Schwager Thälmanns, im Bezirk Wasserfante, die alle insgesamt als Parteireferenten den wahren Sachverhalt der Differenzen verdunkeln.

Schiffbel, den 1. Mai 1927

Die Opposition der K. P. D.  
Ortsgruppe Schiffbel, Bezirk „Wasserfante“.

Allgemeine Korruption, Bereicherung einzelner auf Kosten der Massen, Spitzelwirtschaft und Feme — man meint, es handle sich um das schon gewohnte Bild aus dem Lager der habenbetrunkenen Nordbanden — und doch, es ist ein Bild von dem Untergang einer proletarischen Bewegung.

Wie weit im einzelnen die in dem Flugblatt aufgestellten Behauptungen zutreffen, vermögen wir natürlich nicht nachzuprüfen; das Gesamtbild entspricht ganz zweifellos den Tatsachen; es deckt sich vollkommen mit den Enthüllungen, die Urbahns, der Führer des Hamburger Oktoberaufstandes von 1923, in seiner kürzlich erschienenen Broschüre der kauenenden Mitwelt offenbarte.

Wie es dahin kommen konnte? — Die überraschende Gleichartigkeit mit den Vorgängen im völkischen Lager weist auf die Gleichartigkeit der Ursachen hin. Es ist das Schicksal aller Bewegungen, die sich von dem gesunden Mutterboden der Demokratie entfernen. Wo der „Führer“ nicht mehr unter der harten und wachsamsten Kontrolle der Massen steht, wo unverantwortliche Gewalten von außen her mit diktatorischer Gewalt eingreifen, da tritt schnell die Verfaulung ein. Von einer Schar ehrlich revolutionärer Kämpfer bis zur Clique vom schlechten Gewissen mühsam zusammengehaltener Bonzen — in wie wenigen Jahren, mit welch grauenvoller Schnelligkeit hat die K. P. D. diesen Abstieg vollzogen!

Vor ihr liegt noch das schwerste Stück des ihr von der Geschichte vorgezeichneten Weges — der Weg zur völligen Selbstaufgabe und zur Wiedervereinigung mit der Kerntruppe des Proletariats. Es wird ein langwieriger und schmerzhafter Prozeß sein. Die Kampfepitoge aus Moskau wird den schon in Verwesung übergegangen Körper der Partei immer und immer wieder zu krampfhaften Bewegungen galvanisieren; aber retten kann sie ihn nicht mehr.

Wies kommt heute darauf an, den doch unvermeidlichen Prozeß nach Möglichkeit abzukürzen. Denn die Todesurteilungen der K. P. D. sind zugleich die Geburtswehen einer neuen einigen Arbeiterbewegung und damit das Signal zum Sieg des Sozialismus.

## Hergt's Husarenritt gegen die Polen

### Er ist schon wieder auf dem Rückweg / Stresemann hat's ihm lächtig gegeben Und was sagt Papa Marx dazu?

Das polnische Außenministerium hat inzwischen dementieren lassen, daß es wegen der Benhener Rede des Vizeministers Hergt in Berlin eine Protestnote zu überreichen gedankt. Trotzdem dürften die Informationen des „Glos Pramy“ zutreffen, daß dieser Protest im polnischen Außenministerium ernstlich erwogen worden ist und man sich erst im letzten Moment entschlossen hat, auf die Uebergabe einer Note zu verzichten. Statt dessen hielt der polnische Außenminister vor polnischen Journalisten in Graudenz eine Rede, in der weit wirkungsvoller, als es in einer Note hätte geschehen können, die Gefahren der deutsch-nationalen Quertreibereien in der deutschen Außenpolitik dem In- und Ausland gegenüber aufgedeckt wurden.

Aber das interessiert uns im Augenblick weniger. Sind wir richtig informiert, so befreit Herr Hergt in engeren Kreisen überhaupt keine viel besprochene Rede über Polen und die deutschen Ostgrenzen in der Form gehalten zu haben, wie sie nachträglich in der Presse — namentlich auch in der deutsch-nationalen Presse — gestanden hat. Insbesondere habe er die Frage der Möglichkeit eines sogenannten Ost-Locarno gar nicht berührt, sie also auch gar nicht verneinen können. Aber Herr Hergt hat die Darstellungen, die die ihm nächste henden Zeitungen von seinem „Ritt gen Osten“ gegeben haben, öffentlich nicht dementiert, und so bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder er ist sich doch nicht so ganz sicher über das, was er nicht gesagt hat, oder es ist ihm ganz angenehm, daß zwei Lesarten seiner Rede existieren, eine für den inneren Gebrauch im Kabinett und die andere für die Deutschnationalen im Lande, die die schärfere Tonart lieben, und bei denen die Beschränkungen wegen allzu weitgehender Zugeständnisse ihrer Führer an die schlaffe Verständigungspolitik Stresemanns akzeptiert werden müssen.

Nun hat Stresemann selbst auf der Tagung des völksparteilichen Wahlkreisverbandes Westfalen, die am Sonnabend in Bad Drenhausen stattfand, zu der Außenpolitik im allgemeinen und zu dem deutsch-polnischen Verhältnis im besonderen das Wort ergriffen, und seine Rede war nach den vorliegenden kurzen Auszügen zu urteilen, recht vernünftig. Die bisherige Außenpolitik, mit der sein Name so eng verbunden sei, daß, so lange er an seinem Posten stehe, an ihr nichts geändert werden könne, werde fortgeführt. Die Reichsregierung lehne jede Politik der Revanche ab. Was die Frage eines Ost-Locarno angehe, so werde unser Verhältnis zu Polen durch den in Locarno abgeschlossenen Schiedsvertrag geregelt, der eine fried-

liche Auseinandersetzung über Differenzen zwischen den beiden Ländern gewährleistete.

Der Name Hergt scheint nicht gefallen zu sein, aber der Justizminister wird sich ungefähr vorstellen können, an wessen Adresse die Worte des Außenministers gerichtet sind. Er erhält eine kleine Belehrung darüber, daß es eines „Locarno“ des Ostens, d. h. einer ausbrüchlichen Garantierung der gegenwärtigen Grenzen durch dritte Mächte nicht bedarf, um den Gedanken an eine gewaltsame Aenderung dieser Grenzen bei der deutschen Regierung nicht aufkommen zu lassen. Vielleicht entschließt er sich, noch einmal die Einleitung des deutsch-polnischen Schiedsvertrages nachzulesen. Dort steht u. a. der Satz, der deutsche Reichspräsident — das war nebenbei gesagt auch schon am 10. Oktober 1925 Herr von Hindenburg — und der Präsident der Republik Polen seien einig darin, daß die Rechte eines Staates nur mit seiner Zustimmung geändert werden können. Nun und zu den Rechten der polnischen Republik gehört auch der Verzicht des Partners auf eine mit ihrer Zustimmung auf friedlichem Wege zustandekommende Veränderung ihrer Grenzen.

Die deutsch-nationalen Minister werden das natürlich nicht, vor ihren Wählern zugeben, aber sie werden nach wie vor gewissenhaft um die Existenz des Schiedsvertrages herumgehen. Sie werden auch die wiederholte Feststellung Stresemanns, daß ihm für keine Auffassung der auswärtigen Politik im Kabinett keine Schwierigkeiten bereitet worden sind, und daß sie die Situation, die sie bei ihrem Eintritt in die Regierung voranden, durch nochmalige Anerkennung der bestehenden Verträge unterstrichen haben nicht bestreiten, aber sie werden, wie wir annehmen, nicht aufhören, in den Versammlungen ihrer Partei sich anders zu gebärden als in der Verschiedenheit des Kabinetts und sie werden sich nach wie vor hüten, ihre Presse abzuschütteln, wenn sie Dinge sagt, die sie selbst vor ihren anderen Fraktionen angehörenden Ministerkollegen in ihres Busens Tiefe bewahren.

Wir Sozialdemokraten haben keine Veranlassung, uns großartig Gedanken darüber zu machen, ob ein Regieren auf die Dauer möglich ist, wenn die Einmütigkeit besonders in den Fragen der äußeren Politik nur in den Kabinettsitzungen herrscht und im Lande jeder jedes Porzellan zerbrechen kann. Die Sorgen überlassen wir neidlos Herrn Stresemann und auch Herrn Marx, der bekanntlich immer noch, wie die Verfassung sagt, die Richtlinien der Politik bestimmt.

## Justizkritik über Beleidigung

Schwere Verurteilung eines Journalisten — Unverständliche Ansichten des Anklagenvertreters

Z. N. Berlin, 8. Mai

Vor der Schöffenkammer des Amtsgerichts Charlottenburg unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Brennhausen hatte sich gestern der Schriftsteller Hans Natonek wegen Beleidigung der Landgerichtsräte Werner und Voigt, der Besitzer jenes magdebürgischen Schwurgerichts zu verantworten, das den Neubürger Schröder, den Freund und Schützling des Kriminalkommissars Ten Holt, zum Tode verurteilt hat.

Die Beleidigung wurde erbildet in einem Artikel „Magdeburgs guter Richter“ der von dem Angeklagten am 28. September vergangenen Jahres in der „Weltbühne“ publiziert worden war, und in dem es nach eingehender objektiver Würdigung der proschualen Haltung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Löwenthal, hieß:

... wie überragt dieser Vorsitzende die Besten! Schon rechts und links von ihm jehen nur noch bebrillte Talare, aber keine Menschen, und in den leeren Augenhöhlen wohnt das Grauen.

Danach werden die gelehrten Richter als „Dorfriecher Adam und Gerichtsrat Walter“ charakterisiert, den Besten endlich „ausgeholt“ und „Teilnahmslosigkeit“ vorgeworfen.

Der Angeklagte erklärte, die ihm persönlich nicht bekannten Richter habe er nicht beleidigen wollen. Er habe nur ihre vollendete Passivität in Gegenjah zu der erfreulichen Haltung des Vorsitzenden stellen und — mit dem Recht des Berichterstellers — an der Teilnahmslosigkeit der Besten Kritik üben wollen.

Der Staatsanwalt, Hoop mit Namen, argumentierte demgegenüber, daß es auf die Tendenz ankomme. In überheblichem Tone erklärte er, wenn der Angeklagte Neigung zu solcher Berichterstattung habe, so möge er Romane schreiben. Hinzukomme noch, daß Natonek „nicht mal deutscher Staatsbürger sei“ (N. ist Österreicher und durch die Abtrennung Deutschböhmens im Frieden von St. Germain tschechoslowakischer Staatsangehöriger geworden.) „und komme vom Ausland hierher, um eine Kritik zu üben, von der man fragen dürfte, ob sie nicht überhaupt überflüssig sei.“ Da er „über ernsthafte Männer in so frivolstem Tone in einem Blatte wie die „Weltbühne“ geschrieben habe, sei die Absicht der Beleidigung als erwiesen anzunehmen.“ Er beantragte eine Geldstrafe von 500 RM.

Das Gericht sah sich nach längerer Beratung nicht in der Lage, dem Antrag zu folgen, und erkannte auf eine Geldstrafe von 300 RM., an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle eine Strafe von 30 Tagen Gefängnis treten soll.

## Dieß aus der Haft entlassen

Die am 2. September vorigen Jahres unter dem Verdacht des Landesverrats verhafteten Professor Dr. Dieß und Studienrat Dr. Goldmann sind auf Anordnung des Oberreichsanwalts aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Von unrichtiger Seite wird dazu mitgeteilt, daß Dr. Dieß von 14 Tagen eine Strafanzüge gegen den früheren deutschnationalen Landtagsabgeordneten Saccelier wegen Mordverstoßes, Mordverschiebung und Meineids erstattet hat. Dieß hat außerdem zu Protokoll gegeben, daß der jetzige Reichsjustizminister Hergt und noch eine andere hochgestellte Persönlichkeit von den Plänen des Justizrats Clah, gegen den jetzt ein Hochverratsverfahren schwebt, gewählt haben soll. Außerdem hat Dr. Goldmann Strafanzüge gegen den Untersuchungsrichter Hofas wegen Verlesung des Republikanengesetzes erstattet, weil dieser die Reichskanzler Marx und Wirth als Sügnere bezeichnet haben soll.

\*

Die Nachricht von der Haftentlassung des Dr. Dieß wird Heulen und Zähneklappern im „nationalen“ Lager auslösen. Dieß ist bekanntlich einer von denen, die über die Pläne der Herren Clah und Keumann mehr wissen, als manchem lieb ist. Ihn unabsichtlich zu machen, heißt ihn eine natürlich streng objektive „Luzif“ zunächst einmal ins Loch, um ihm einen Landesverratsprozeß anzuhängen.

Mehr als 8 Monate hat der Mann gefessen, ohne daß man hinreichendes Material zu einer Anklage gegen ihn zusammenbringen konnte. Jetzt wird er entlassen; aber von einem Prozeß gegen ihn hört man immer noch nichts. Um so mehr dürfte man noch von Herrn Dieß selber hören.

Für heute genüge es, festzustellen: Ein Mann, der den Patrioten unangenehm wurde, wird 8 Monate lang eingeperrt, ohne Rechtsgrund, ohne Urteil — dann muß man ihn wieder laufen lassen!

Glanzende Arbeit der deutschen Justiz — im Dienste der Republikfeinde!

## Neue Massenentlassungen im Ruhrrevier

Ellen, 9. Mai (Fig. Drahtb.)

Der neuernannte Belegschaftsabba im Ruhrrevier scheint Ansehen zu gewinnen, die zu großen Besetzungen Anlaß geben. Nachdem vor einigen Tagen bereits mehrere hundert Kündigungen erfolgt sind, wird jetzt bekannt, daß fast alle Betriebsdirektoren mit außerordentlichen Kündigungsmaßnahmen befaßt. Auf den im Westfälischen Revier gelegenen Schächten der Hibernia soll noch im Laufe dieses Monats 600 Bergleute entlassen werden. Mehr als das Doppelte dieser Zahl beabsichtigen die Staatsbesitzer in Ruhrkohlen zu entlassen.

Die geplanten Kündigungsaktionen der Betriebsleitungen werden in Arbeiterkreisen als völlig unangelegentlich angesehen. Der Ruhrbergbau hat während des englischen Streiks nicht nur recht erheblich verliert, sondern auch die notwendigen Kündigungsarbeiten lang nicht im dem Maße ausgeführt, wie es notwendig geworden ist. Statt jetzt Tausende von Bergarbeitern zu entlassen, sollte der Ruhrbergbau deshalb dazu übergehen, das Verbotene nachzuholen. Dadurch könnten auch die schon ausgesprochenen und noch geplanten Kündigungen vermieden werden. Es darf als sicher angenommen werden, daß sowohl die Gewerkschaften wie auch die parlamentarischen Vertreter des Ruhrreviers die Kündigungsmaßnahmen ablehnen werden, bei der Regierung vorstellig zu werden, um das geplante Ausmaß des Belegschaftsabbau zu verhindern.

## Neuer Reichstagspräsident in Berlin

Berlin, 10. Mai (Radio)

Als der Führer der Nationalsozialisten Dr. Goebbels, am Sonntag abend in Berlin eintraf, kam es, wie die Nachrichten melden, zu heftigen Diskussionen über die Wahlentscheidung. Goebbels wurde, laut noch keiner Mitteilung, verhaftet.

## England und China

### Neue Schwelung Chamberlains

London, 9. Mai (Fig. Drahtb.)

Der englische Außenminister gab am Montag im Unterhaus auf eine Anfrage des Abgeordneten Kennworthy der Arbeiterpartei eine Erklärung über China ab, die einen neuen Frontwechsel der offiziellen britischen Chinapolitik anzeigt und einen ausgesprochenen Rückzug der britischen Diplomatie bedeutet, dessen Hauptursachen wohl in der Isolierung Großbritanniens in den Verhandlungen mit den Mächten über eine neue Note an Tschen und in den von Chamberlain angegebenen Gründen selbst wird gesucht werden müssen. Chamberlain erinnerte zunächst an die Fünfmächte-Note an Tschen und stellte fest, daß die Antwortnote Tschens unbefriedigend gewesen sei. Sie sei den wichtigsten Problemen ausgewichen und hätte statt dessen nur Nebesächliches enthalten und die übliche Propaganda wiedergegeben. Seit den Vorgängen in Nanking habe sich jedoch die Lage in China vollständig geändert. Die einheitliche Süd-Regierung existiere nicht mehr und Tschen und seine Notizen präsentierten heute wenig mehr als nur ihn und seine private Meinung. Er spreche heute weder für die Freiheitsbewegung Chinas noch für die Kuomintangpartei. Vor nicht ganz zwei Monaten habe es noch so ausgesehen, als ob die Kuomintangpartei China vom Norden bis zum Süden beherrsche. Der siegreiche Vormarsch sei aber zum Halten gekommen und was das Wichtigste sei, die Kommunisten und ihre ausländischen Ratgeber seien heute in ganz China in Miskredit geraten.

Angeichts dieser Vorgänge habe die Bestrafung wegen Nanking ein ganz anderes Gesicht bekommen. Die wirklichen Schuldigen, die kommunistischen Agitatoren seien von den chinesischen Nationalisten selbst mit einer Strenge bestraft worden, die keine auswärtige Macht hätte aufwenden können. In Kanton und anderen Städten seien die extremistischen Organisationen zurückgewiesen und ihre Führer hingerichtet worden. Die Persönlichkeiten in hohen Stellungen, die in Nanking verantwortlich geworden waren, wären mit einer Schnelligkeit und Vollständigkeit bestraft worden, die kaum erwartet wurde. Eine neue Kuomintangregierung sei in Bildung begriffen und die Mäßigung der Mächte sei von dem Wunsch diktiert, diese neue oder irgend eine andere Regierung nicht in ihrer Aufgabe der Schaffung von Ruhe und Ordnung zu behindern.

Was die Frage der Rückeroberung der Konzession Hankau anbelange, so habe die britische Regierung einem solchen Schritte aus Gründen der Logik und Gerechtigkeit zunächst sympathisch gegenübergestanden, nach reiflicher Überlegung habe

sie sich jedoch entschlossen, einen derartigen Schritt nicht zu tun und sie hoffe, daß sie hierzu auch in Zukunft nicht genötigt sein werde. Zusammenfassend stellt Chamberlain die jetzige Chinapolitik Großbritanniens wie folgt dar: Die britische Regierung habe beschlossen, weder wegen der Vorgänge in Nanking noch wegen der Nichtbefolgung des Sanktionsabkommens irgend welche Sanktionen zu unternehmen. Sie werde keine neue Note an Tschen richten, müsse sich jedoch im übrigen volle Handlungsfreiheit für die Zukunft vorbehalten.

### Lügen über China

Am 13. April veröffentlichten Berliner Zeitungen eine Londoner Meldung über eine angebliche Demonstration nackter Frauen in Wuhan. Diese Meldung, die den Stempel der Lüge deutlich genug aufwies, veranlaßte uns zu einer Rückfrage in China. Wie nicht anders zu erwarten war, stellt sich die in Rede stehende Meldung als eine von den unzähligen britischen Propagandafälschungen heraus. Heute erhielten wir in dieser Angelegenheit folgendes Telegramm:

Hankau, den 9. Mai 1927 (Chinesische Nachrichtenagentur)

Von der Polizei wurden zwei Männer und eine Frau verhaftet und durch die Straßen geführt, da sie bei der Verbreitung von Gerüchten im Zusammenhang mit der wilden Meldung über den Demonstrationsszug nackter Frauen betroffen wurden. Diese Lügenmeldung ist leider nicht nur örtlich, sondern auch weit über ganz China verbreitet worden, man hat sogar vernommen, daß diese Meldung auch ins Ausland gedrungen wurde. Nach dieser Meldung soll angeblich dieser Demonstrationsszug nackter Frauen in Wuhan stattgefunden haben und Pläne für einen weiteren derartigen Demonstrationsszug schon beraten werden. Dieses Gerücht wird sich wahrscheinlich nicht wieder so leicht ausrotten lassen, denn China scheint voll von Leuten zu sein, die wider andere Leute kennen, die Plakate gesehen haben wollen, worauf Demonstrationsszüge angekündigt waren oder die die Namen angeben können von Leuten, die diese Demonstration selbst gesehen haben wollen. Verschiedene angebliche Uebersetzungen des Plakates sind ebenfalls verbreitet worden. Aber, wie im Fall der von den Deutschen im Weltkrieg angeblich verübten Gräueltaten in Belgien hat sich bisher niemand gefunden, der tatsächlich die Plakate oder diesen Demonstrationsszug mit seinen eigenen Augen gesehen hat. Der Frauenverband der Provinz Hupoh hat eine Resolution angenommen, in der die Verbreiter derartiger bössartiger Gerüchte für konterrevolutionär erklärt werden.

## Vom Beamtenrecht

Reform der Dienststrafordnung

Der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten begann am Montag mit der dritten Lesung der Dienststrafreform. Das geltende Dienststrafrecht der Reichsbeamten ist zurzeit in den Paragraphen 72—133 des Reichsbeamtengesetzes niedergelegt. Als besonders schwer wurde bisher der Mangel ershöpfender Bestimmungen über die Rechtskraft der Entscheidungen und die Unmöglichkeit der Wiederaufnahme des Verfahrens im Sinne der entsprechenden Vorschriften der Strafprozessordnung empfunden. In der neuen Reichsverfassung wurde dann ausdrücklich anerkannt (im Artikel 129 Abs. 3), daß gegen jedes dienstliche Strafverurteilnis ein Beschwerdeweg und die Möglichkeit eines Wiederaufnahmeverfahrens eröffnet sein muß. Infolgedessen wurden die das Dienststrafrecht enthaltenden Vorschriften des geltenden Reichsbeamtengesetzes nach dem Inkrafttreten der neuen Reichsverfassung in zahlreichen Novellen abgeändert und ergänzt. Die Folge ist eine Unübersichtlichkeit der geltenden Bestimmungen. D diesem Mangel will die gegenwärtig in dritte Lesung befindliche Dienststrafreform durch Zusammenfassung der einschlägigen Materie abhelfen.

Der Ausschuß nahm nach längerer Beratung den § 1 der Dienststrafreform in folgender von der ursprünglichen Vorlage ziemlich abweichender Form an:

1. Beleidigt ein Reichsbeamter schuldhaft die ihm obliegenden Pflichten, so vertritt er nach Maßgabe dieses Gesetzes wegen Dienstvergehens die Dienstbestrafung.

2. Er unterliegt den Vorschriften dieses Gesetzes auch wegen eines Dienstvergehens, das er vor Eintritt in den Reichsdienst als Beamter eines Landes, einer Gemeinde, eines Gemeindeverbandes oder einer anderen Körperschaft des öffentlichen Rechts begangen hat, wenn sich nach dem zeitlich dem Dienstvergehen für ihn maßgebenden Rechte und nach Reichsrecht die Verurteilung zu einer schwereren Strafe als Geldstrafe gerechtfertigt hätte.

3. Eine Verletzung, die vor Eintritt in den öffentlichen Dienst (Abs. 2) begangen wurde, unterliegt dem Dienststrafrecht nicht.

Der vierte Absatz des § 1 wurde gestrichen. Er lautete ursprünglich nach der ersten und zweiten Lesung: Die Vorschriften dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf Handlungen oder Unterlegen, die in Ausübung der allgemeinen Staatsbürgerlichen Rechte begangen sind. — Der Ausschuß wird seine Sitzung während der nächsten Wochen fortsetzen.

## Ein Ereignis im Arbeitersport

Der Bundesmeister im Fußball geschlagen

Der Bundesmeister im Arbeitersport, Dresdener Sportverein 1910, spielte am Sonntag abend in Berlin vor 4000 Zuschauern gegen einen der stärksten Berliner Arbeitersportvereine, den Sportverein Wilmersdorf. Die Dresdener errangen die Berliner mit 3:2 (2:1) den Sieg. Die Dresdener, die mit vier Spielern spielten, konnten trotz äußerlicher Ueberlegenheit nicht gewinnen. Sorgfältigste Leistung leistete allein der Torwart. Die Berliner spielten in der ersten Halbzeit durchweg überlegen und erzielten bald nach Beginn des erste Tor. Dresden erhielt den Ausgleich durch einen Elfmeterstoß. Knapp vor Halbzeit schloß Berlin das zweite Tor. Auch nach der Pause domierte die Ueberlegenheit der Berliner an. Sie erreichten bald ein drittes Tor, während die Dresdener erst kurz vor Spielende zu ihrem zweiten Tor kamen. Erst in der letzten Viertelstunde ging der Bundesmeister etwas aus seiner Reserve heraus, ohne jedoch Ueberlegenheit zu zeigen.

## Der Streit um die Reichsbahn

Luther war zu Unrecht ernannt

In dem bekannten Rechtsstreit zwischen Preußen und dem Reich wurde vom Staatsgerichtshof jetzt endlich die Entscheidung gefällt: Preußen beantragte vor Monaten, an Stelle des verstorbenen Geheimrats Arnold ein preussisches Mitglied im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft zu benennen. Die Reichsregierung lehnte diesen Antrag jedoch ab und delegierte den Reichskanzler a. D. Dr. Luther in den Verwaltungsrat. Preußen bestand aber auf seinem Antrag und begründete ihn damit, daß auch Sachsen und Bayern je ein Mitglied im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft benannt hätten. Außerdem befugte Ziffer 4 des Staatsvertrages, daß Preußen ein Recht auf eigene Vertreter im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft hat. Der Staatsgerichtshof hat dem mit folgendem Urteil Rechnung getragen:

„Auf Grund Ziffer 4 zur Auslegung des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatseisenbahn auf das Reich vom 30. 4. 1920 und der dann von dem Reichsverkehrsministerium am 25. 3. 24 abgegebenen Erklärung hat Preußen gegenüber dem Reich ein Mitspracherecht im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft zu benennen.“ Das Reichsministerium wird sich mit den Konsequenzen dieses Urteils befassen, sobald dessen Wortlaut offiziell vom Staatsgerichtshof übermittelt ist. Es dürfte ihm nach diesem Spruch nichts anderes übrig bleiben, als Luther oder einen anderen Vertreter des Reichs zurückzugeben.

## Kommunistische Spionagesaffäre in Paris

Ein verdächtiger Zeuge

Paris, 9. Mai (Fig. Drahtb.) Die Untersuchung der kommunistischen Spionagesaffäre, in die mehrere kommunistische Stadträte von Paris und Umgebung verwickelt sind, hat durch die Aussagen mehrerer Zeugen, darunter des kommunistischen Beigeordneten von St. Cyr, eine sensationelle Wendung erfahren. Dieser behauptet, er sei in mehreren Fällen vom Parteisekretariat aufgefordert worden, Nachrichten über die französische Heeresorganisation, über die Ausrüstungen der Tanks und über die Instruktionen der französischen Artillerieoffiziere zu beschaffen. Er habe dabei feststellen können, daß diese Nachrichten für einen wohlorganisierten Spionagedienst bestimmt gewesen seien, der sich über ganz Frankreich erstreckt und vor allen Dingen in allen großen Hafenstädten Vertreter habe. Die erhaltenen Nachrichten seien stets durch diplomatischen Kurier nach Moskau übermittelt worden.

## Die Regierungsbildung in Oesterreich

Wien, 9. Mai (Fig. Drahtb.)

Die Verhandlungen der Regierung mit dem Landbund haben dessen Bereitwilligkeit zum Eintritt in das Kabinett ergeben. Als Kaufpreis erhält der Landbund nicht das von ihm geforderte Landwirtschaftsministerium, sondern den Staatssekretariat in diesem Amt. Außerdem soll er noch einen Minister ohne Portfolio stellen und an den verschiedenen Landesregierungen beteiligt werden.

## Gemeindevahlen in Pommern-Oberschlesien

Berlin, 10. Mai (Radio)

Am Sonntag wurde in einem Teil Pommern-Oberschlesiens die Nachwahl für die Gemeindevahlen vorgenommen. Infolge des von polnischer Seite ausgehenden Terror weisen die Ergebnisse an den einzelnen Kandidaten durchweg geringfügig deutliche Verluste auf.

# Vom „Brot der armen Leute“

## Schieles neuester Anschlag gegen die Ernährungsolitik

Stotgetriebenerzeugung, Mehlmollerhöhung, beantragte 50prozentige Steigerung des Zuckerpulvers, neuer Zoll auf Getreidefleisch und als Krönung ein Kartoffelzoll von 2 RM; das ist Schieles „nationale Wirtschaftspolitik“.

Dieser neue Anschlag gegen die Volksernährung ist um so empfindlicher, weil es ein Nahrungsmittel trifft, das für Kinder- und Mindestbemittelte von größter Bedeutung ist und daher mit Recht als das Brot der armen Leute bezeichnet wird.

In der Vorkriegszeit gab es dabei für Herbstkartoffeln vernünftigerweise überhaupt keinen Zoll, nur Frühkartoffeln unterlagen einem Einfuhrzoll von 2,50 RM. pro Doppelzentner. Die Zolltarifnovelle von 1925 brachte nun einen Zoll für Herbstkartoffeln von 50 Pfg. pro Doppelzentner für Einfuhr in der Frühjahrskampagne von 4 RM. Dieser galt jedoch nicht allgemein. Italien und Belgien sowie die anderen meistbegünstigten Länder erhielten Vertraglich für ihre Frühkartoffeln eine Ermäßigung auf 1,50 RM., Holland außerdem noch für die beiden ersten Monate der neuen Saison, die vom 15. Februar ab zählt, die Einfuhr aller Kartoffeln zu 1 RM. pro Doppelzentner im deutsch-holländischen Abkommen zugebilligt. Gegen Polen wurde nun durch die besondere Verordnung ein Kampfzoll von 2 RM. bestimmt, für die Nachkampagne von 5 RM. Dieser Kampfzoll soll nun, so wünschen es die Herren Agrarier, zum Normalzoll werden. Darüber hinaus sollen die Ermäßigungen für holländische Kartoffeln aller Ernte, desgleichen die für Frühkartoffeln durch Kündigung der betreffenden Abkommen und Handelsverträge in Wegfall kommen. Die wenigen verbleibenden handelspolitischen Beziehungen sollen demnach so bald wie möglich wieder zum Abbruch gelangen.

Die Förderung wird nun in einem Zeitpunkt erhoben, in dem die Kartoffelpreise einen Rekordstand erreichten. Ende April lag die Berliner Großhandelsnotierung mehr als dreimal so hoch wie die des Vorjahres. In der ersten Maiwoche sind die Preise noch weiter angestiegen. Die Großhandelspreise für Kartoffeln veränderten sich seit August 1925 wie folgt:

Berliner Gr. Pr.	30.8.	30.10.	11.12.	25.2.	30.4.	
weiße Kartoffeln	1925/26	2,30	1,60	1,80	1,55	1,15
pr. 50 kg niedr. Not.	1926/27	2,60	4.-	2,70	3,80	3,60

Die Preisentwicklung des letzten Jahres führte dahin, daß die Verbraucher der Bevölkerung, die 1913 ein Pfund Kartoffeln für 2¼ Pfg. kaufen konnte, heute dafür 8½ Pfg. zahlen muß, kann also ganz gewiß einen Zollschutz nicht rechtfertigen, den die Agrarier sonst infolge der „ruinösen“ Preise zur Abwendung des „völligen Erliegens der Landwirtschaft“ zu fordern belieben.

Im Jahre 1924, dem letzten Jahre vor Eröffnung des deutsch-polnischen Zollkrieges, war die Gesamteinfuhr aus Polen 169 000 Tonnen, also nur etwa 1½ Prozent des gesamten Speisekartoffelbedarfs. Die Belieferung erfolgte fast ausschließlich aus Westpolen, also aus den abgetretenen polnischen und westpreussischen Bezirken, und wurde zur Deckung des Zuschuhbedarfs der Provinzen Brandenburg, der Grenzmark, Niederschlesiens und Berlins herangezogen. Das Quantum spielt natürlich auch in diesen großen Verbrauchsbezirken keine bedeutende Rolle. Nun behaupten die Agrarier, freilich ohne Beweisführung, daß der polnische Produktionspreis nur 60 Pfg. pro Zentner betrage, während der deutsche Kartoffelbauer die drei- bis vierfachen Selbstkosten hätte. Die polnischen Marktnotierungen liegen dagegen durchaus nicht erheblich niedriger als die deutschen so daß auch die Erzeugungskosten für gleiche Qualitäten kaum erheblich verschieden sind. Es notierten am 4. Mai an der Posener Produktenbörse:

polnische Kartoffeln	9,50 bis 10,50 Zl.	=	4,45 bis 4,93 RM.
Amliche Kartoffelzuckerpreise ab märkische Station:			
Großhandelspreise: weiße Kartoffeln	4.- bis 4,80 RM.		
gelbe	5,20 bis 5,70 RM.		

Selbst bei den heutigen deutschen Rekordpreisen würde sich auch bei nur einer Zollbelastung von 50 Pfg. pro Doppelzentner der Versand polnischer Ware nach Deutschland kaum verlohnen. Nicht minder unzureichend sind die Angaben der agrarischen Presse über die Höhe des deutschen handelsmäßigen Kartoffelumsatzes, der von dieser im ganzen auf nur etwa 6 Millionen Tonnen veranschlagt wird, während nach zuverlässigen Schätzungen allein der Nahrungsverbrauch von Arbeiterchaft und Mittelstand schon in der Vorkriegszeit höher war und sich dieser nach Angaben von Direktor Jahng im landwirtschaftlichen Enqueteauschuß um etwa 10 Prozent gegenüber dem Vorkriegskonsum steigerte. Dazu kommen noch die Umsätze in Futtermittel- und Fabrikartoffeln. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt wörtlich:

„Die geringe Menge von 6 Millionen Tonnen — nach Berechnungen aus der Vorrats- und Erntestatistik des Deutschen Landwirtschaftsrats wird der handelsmäßige in Wirtschaftskreis doppelt so hoch sein — kann ohne jede Schwierigkeit von Polen allein geliefert werden, und diese Tatsache bedeutet also, daß Polen es in der Hand hat, die deutschen Kartoffeln vom deutschen Markt völlig zu verdrängen.“

Früher wurde jedoch sachgemäß berichtet, daß das letzte jährige polnische Erntergebnis nicht einmal für die volle Deckung des polnischen Inlandsbedarfes ausreichte. Jetzt auf einmal soll Polen imstande sein, den gesamten deutschen marktmäßigen Kartoffelbedarf zu decken. Das reimt sich freilich schlecht.

Nun zur Frage der holländischen Konkurrenz und der Einfuhr von belgischen und italienischen Frühkartoffeln. Die Gesamteinfuhr an ausländischen, nichtpolnischen Kartoffeln ist zwar im Steigen begriffen. Die Einfuhr betrug 1924: 290 000 Tonnen, 1925: 392 000 Tonnen, 1926: 436 000 Tonnen, im vergangenen Jahre also zirka 3 Prozent des gesamten deutschen Speisekartoffelverbrauchs. Die Gründe für diese gesteigerte Einfuhr gibt uns die „Deutsche Tageszeitung“ selbst an:

„Der Grund für die Notlage, in der sich der mit deutschen Kartoffeln befasende Teil des Handels, sowie namentlich auch die deutsche Landwirtschaft befindet, liegt in der Qualitäts-Differenz zwischen ausländischen und heimischen Sendungen.“

Die — insgesamt nur geringfügige — Konkurrenz der Auslandskartoffeln hat, wie die Agrarier selbst zugeben, ihren Grund in der minderwertigen Qualität der speziell von den norddeutschen Erzeugergebieten nach dem Industriegebiet verladenen Kartoffeln. Diese Konkurrenz wird bei wirklicher Qualitätssteigerung, Sorgfalt in der Auswahl und in der Verladung zu einem erheblichen Teil auch ohne Zölle abzuwehren sein. Die Landwirtschaft möchte sich aber nicht nur ein Monopol auf dem inneren Markt schaffen, sondern auch jede beliebige Qualität den Verbrauchern zumuten. Um noch eine Prämie für geringfügige Sorten einzubehalten, verlangt sie Aenderung der Kartoffelsteuern gegenüber Holland, Belgien und Italien, für die der Frühkartoffelversand von großer Bedeutung ist, um ihrer Profite wegen auch noch die mühselig mit diesen Ländern erworbenen Handelsbeziehungen zu zerstören und den deutschen Industrieexport zu vernichten.

Kartoffelpreise und Kartoffelzoll sind für die Verbraucherschaft von ausschlaggebender Bedeutung. Die Preissteigerung gegenüber dem vorigen Jahre bedeutete bei einem Verbrauch der städtischen Arbeiterchaft und des Mittelstandes von etwa sechs Millionen Tonnen bereits einen Mehraufwand von etwa 118 Millionen Mark. Durch den Zollschutz besteht die Gefahr, daß selbst bei reichlichen Ernten die jetzigen enormen Preise aufrechterhalten, bei knappen noch weiter gesteigert werden.

Zur gleichen Zeit, zu der so in Deutschland die Lebenshaltung durch die rücksichtslose Interessenspolitik der Agrar-

ier ständig verteuert wird, hält der Sprecher der deutschen Delegation auf der Weltwirtschafts-Konferenz, der deutsche Unternehmer E. Steinhilber, es für nötig, vor dem Forum der Weltwirtschafts-Konferenz zu bemerken, daß das deutsche Volk in fast allen Zweigen der Volkswirtschaft erzielte, schwer tragbar sei. Die Front ist geschlossen: Großagrarier und Großindustrieller stehen vereint, um das geringe Arbeitslohnkommen der arbeitenden Bevölkerung hoch zu schmalern und die Lebenshaltung zu verteuern. Es gilt, die gesamte Öffentlichkeit zum Kampf gegen diese ausbeuterische „nationale Wirtschaftspolitik“ aufzufufen.

## Die Feldflöhe

Von Hans Bäuer.

Während des Krieges gab es die „Kriegsgruel“: Christbaumtinder in Form einer Granathöhle, Ausruhflecken mit daraufgesticktem „Serbier muß sterben“, Kaffeewärmer mit dem Zweitafelbild: jenen elenden Verniedlichungsstisch, der es zuwege brachte, daß die Begleitumstände eines Weltgerichts in der Gestalt von Speicherkäsemarktartig wurden.

Es ist mir während des Berliner Stahlhelmtages zum Bewußtsein gekommen, was für das Arbeitsgebiet des Bundes vornehmlich erkläre: nicht so sehr auf die Wiedererweckung des Krieges selbst kommt es ihnen an, als vielmehr auf die des Nachhalls den er in den Stuben der Bürger herabgerufen hätte. Da hatte die Leitung des Stahlhelms einen Presseempfang veranstaltet und natürlich sind die Journalisten dabei beschäftigt worden. Was hat's gegeben? Erleben mit Sped. Und wie ist das serviert worden? Gar nicht, Trompeten-Signale haben getönt und es ist gerufen worden: „Eßen lassen!“ Und da ist sich die Stahlhelmsleitung furchtbar finstig vorgekommen und manchem reklamiert gemessen oder den jüngeren Jahrgängen angehörenden Journalisten dürfte es widerfahren sein, daß er angesichts dieser Feldflöhe und der Mandelbarnahrung zum ersten Mal in seinem Leben das hatte, worüber zu schreiben er sich nicht genug tun kann: ein wirkliches Frontenerlebnis.

Ja, schon recht, die Feldflöhe gehörte zur Front und wenn sie auch nur in den seltensten Fällen Erben mit Sped verarbeitete, sondern sich in der Hauptsache auf die Hergebe von Gruppen, Dörren und Rüben beschränkte... und wenn sie auch nur in den seltensten Fällen in wenigen Metern parkettbodenbelagter Entfernung vom Standort sich aufhielt, sondern meistens durch einen Weg getrennt war, der durch Schlamm und Sperrfeuer führte, so bleibt es doch dabei, daß die Feldflöhe nicht weniger zur Front gehörte als der Genuß von Erben mit Sped einem Widerstand des Kriegsschäfers abzugeben vermag.

Ja, die blankgeputzte, von keinem Staubfächerchen verfehlte Feldflöhe auf dem Parkett des Hofespaales: Die ist der ganze Stahlhelm. Sie ist die gradlinige Fortsetzung jenes Dacheins Kampfertums auf Bierunterlegern und Filzpantoffeln, das die Requisiten des Brubergemeckels im Aufwall seiner wichtigmachenden Empfindungen und Gefühls nicht als heroische Elemente der Vernichtungsinstinkte ansah, sondern sie zur verzerrlichen Staffage seiner eigenen Nichtigkeit erniedrigte.

Ich habe sie mir in den Straßen Berlins angesehen, die Stahlhelmer des „achten Frontalbabentages“. Einem größeren Trupp von ihnen begegnete ich vor einem gewissen, zwischen Potsdamer und Anhalter Bahnhof befindlichen Schaufenster eines Postkartengeschäftes, das ob des unglücklichen Schandes berücksichtigt ist, den es ausstellt. Reih um Reih hängen da über die ganze Länge und Breite des Fensters die Hüter- und Schlageter- und In Treue fest- und Herzogin von Braunschweig-Lüneburg- und König Friedrich August- und Kronprinzessin Cecilie-Photographien. Zwischenreihen sind dann immer jene für den Weichmach der Mitglieder des Bundes der Landwirte und anderer finsterner Provinzorganisationen berechneten Serien verstreut, auf denen etwa die dem Beschauer zugewendeten fetten Hinterteile einiger feistler Marktweiber mit dem Motto „Zur schönen Aussicht“ interpetriert werden. Davor stauten sich die Antömmelinge und es entsprach ja auch wohl ganz die Kultur dieses Ladens ihrem feistlichen Bedürfnis, wie Erben mit Sped ihrem heroischen genügen, sofern die Übung nur einer Feldflöhe entflammte.

## Die Familie Frank

Roman von Martin Andersen Nexø

11. Fortsetzung

Kurz nach sechs wurde Thorwald herausgerupft und zum Bäder geschickt, um Kaffeegebäd zu holen; mit vielen freundlichen Ermahnungen, das Gebäd nicht an den Ranten zu beugen oder die Zugabe zu mausen.

Die Mutter behauptete er tue beides; er selber betief sich allerdings darauf, daß der Bäder Käse habe — er habe selber einmal eine gesehen — und daß er einem manchmal die Zugabe vorenthalte.

Wachte es nun sein wie es wollte — heute war alles in Ordnung, und Frank konnte, aufrecht im Bett sitzend, seinen Morgenkaffee genießen, ohne deswegen ausgeschlossen zu werden, daß er sich der Erziehung des Besuches nicht ordentlich annehme, sondern es mit ansehen, wie er seiner Mutter auf der Nase herumtanze.

Frank bekam seinen Kaffee jeden Morgen ans Bett gebracht; so war es alle die Jahre gewesen, seit er verheiratet war. Ueberhaupt mußte er zugeben, daß seine Frau, was die Körperpflege betraf, nicht ebensofort für ihn sorgte wie vor vierzehn Jahren. Nur in einem einzigen Punkt hatte sie ihn bestränkt: sie kaufte keinen Schnaps mehr für ihn.

Frank bearriff den Grund des Umstüßes nicht und grubste auch nicht darüber nach, aber die Veränderung erfüllte ihn mit einem Kummer. Und während er im Bett lag und seinen Kaffee schlürfte, jätternd und mit einem ranzigen Nachgeschmack des göttlichen Rauches von gestern, hatte er alle Ursache, mit Wehmut der Zeiten zu gedenken, wo es zum Kaffee stets einen Morgenkaffee gab.

Was für Wunderwerke hätte ein Schnaps gerade jetzt getan! Ach ja, damals kam es ihr wahrhaftig nicht auf ein Kaffee an. Wenn es sich darum handelte, sein schlummerndes Feuer zu wecken! Namentlich aus den ersten Jahren ihrer Ehe bewahrte er manche liebe Erinnerung an solch einen kleinen Tauschhandel.

Nein, zeitig war sie damals nicht! Sie streckte ihm gern eine Krone vor, wenn er ausgeben und sich ein wenig zerstreuen wollte, ohne Geld zu haben. Von Anfang an hatte sie ihm so gar selbst Betriebskapital angeboten — und einmal, ja, einmal... du großer Gott einmal, als sie selber nichts hatte, war sie zur Nachbarin gegangen und hatte sich Geld geliehen, wovon, Geld für ihn geliehen, damit er sein Vergnügen haben sollte!

Die Tränen standen dem Schneider Frank in den Augen bei dem Gedanken an die große Liebe jener Tage, und widerstandslos gab er sich der Erinnerung hin und schlüpfte Räter und

Räter, während das glückliche Leben der Vergangenheit, Zug um Zug, an ihm vorbeiglitte.

Er wurde seiner Stimmung jäh dadurch entrißen, daß ein Paar Hauschuhe, die Madam Frank draußen ausgeklopft hatte, durch das offene Fenster zu ihm ins Bett geflogen kamen. Dies war das Signal, daß er aufstehen solle.

Und er beeilte sich, der Aufforderung nachzukommen.

Trotz des milden Morgens klapperten ihm die Zähne im Munde, als er im Zimmer stand und ein reines Hemd anprob. Sein fetter Körper war ganz mähhandelt und hatte einen bläulichen Schein, der sich in einem Streifen schräg über den Rücken in Grün und Gelb verwankele. Andere ältere Streifen und Flecken in schwächeren Violetten gingen gleichmäßig in das milde Blau der Haut über.

Madam Frank, die ihm helfen mußte, das Hemd über den Rücken zu streifen, bemerkte die geschwellenen Stellen.

„Was ist denn das? Hast du dich wieder gepregelt?“ sagte sie und drückte mit einem Finger auf den Streifen. — Schneider Frank hatte sich nie in seinem Leben gepregelt.

„Na, so steh' doch still, du jimpertlicher Kerl!“ schalt sie, als der Mann ächzte.

Es war die Rante des Mangelholzes, das wußte sie wohl. Der Stoß mußte gehörig weh getan haben. Aber bei ihm war alles vergeblich. Und doch bereitete es ihr eine gewisse Befriedigung daß sie ihn so gut getroffen hatte.

Eine ähnliche Situation fiel ihr ein, die um einige Jahre zurücklag. Es war das erste Mal gewesen, wo sie ihn richtig geschlagen hatte, und als er ihr zaghaft die Spuren des Schlages zeigte, brach sie in Tränen aus, küßte die verletzte Stelle und bat ihn um Verzeihung. Und davon lebte er viele Tage lang herrlich und in Freuden — auf ihre Kosten.

Sie war im Begriff, heiß aufzulachen bei dem Gedanken, was für ein argloser Dummkopf sie damals gewesen war. Jetzt war es längst vorbei mit der Reue und Milchsuppenbarmherzigkeit. — Seit jener Zeit war so manche derbe Maulschelle abgefallen.

Dann konnten er und die anderen sie einen verrückten Satan nennen, soviel sie Lust hatten, und den Pastor auf sie hehen, damit der ihr ins Gewissen reden sollte. Sie konnten den Teufel zum Zeugen dafür anrufen, daß sie die sei, die sie war — und die, zu der sie sie gemacht hatten.

Madam Frank machte es kein unbedingtes Vergnügen, den Büttel zu spielen, sie konnte vor Mut gegen ihren Mann mit den Zähnen knirschen, allein wenn sie daran dachte, wie streng sie gegen ihn war. Aber mußte sie es nun einmal sein, so sollte es auch Nutzen bringen; und in erster Linie sollte der darunter zu leiden haben, der sie dazu gemacht hatte.

Stand er nun nicht wieder mit schlotternden Knien da und war ganz blaß! Es kam ja, als ob er beim Sprechen auf seiner

Junge tante. Die Erscheinung kannte sie: es war der Anfang zum Deklamieren!

Und mit so einem Schwein sollte man Mitleid haben?

Ein guter Schnaps konnte ihn kurieren; und sie sah recht gut, wie er mit seinen bittenden Hundeaugen bettelte — aber sie würde ihm was pfeifen! Die Zeiten waren vorbei, als man zu diesem Hausmittel seine Zucht nahm.

Madam Frank stopfte ihrem Manne mit harter Hand das Hemd in die Hosen, gab ihm einen gehörigen Puff in den Rücken und hieß ihn, sich schnell anziehen.

Am Sonntagvormittag war Madam Frank fröhlich.

Ursprünglich wurde das Geschäft von Frank betrieben, der in seiner Eigenschaft als Schneidermeister natürlich auch Haarschneider war; und Meister Frank war so glücklich im Scheren, daß er selbst die feinsten Köpfe in Behandlung bekam, so daß der Salonfriseur der Stadt, der nicht auf zehn Der pro Kopf hinuntergehen wollte, sich mit einer alten, gebrechlichen Witwe verheiratet mußte, um nicht zu verhungern.

Und während Frank sehr bald nach seiner Heirat seine Werkstatt vernachlässigte, so daß die Leute mit ihrer Garderobe anderswo hingehen mußten, vernachlässigte er sein Haarschneidgeschäft nie. Die Arbeit sagte ihm zu, weil sie ihm Wechsellung brachte, und es schien ihm etwas Rührendes darin zu liegen, daß der Sonntagvormittag auf diese Weise eintrat, was am Sonntagabend für die Jeche draußing. Es verlieh einem ein eigenläumlich festes Auftreten unter den Kameraden, zu wissen, daß man wenigstens am Sonntag immer gut versehen war.

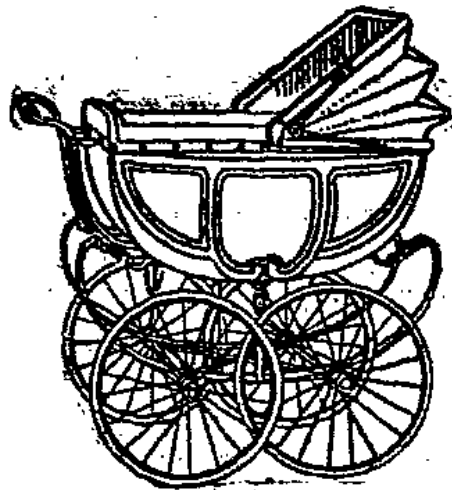
Aber als dann die Frau in ihrer beständig zunehmenden Unvernunft auf den Einfall kam, Frank das Schergeld abzuverlangen, erkannte er sehr bald, daß es ein Unrecht sei, am Sonntag zu arbeiten. Und er vernachlässigte seine Kunden.

Benor er jedoch das Geschäft völlig ruiniert hatte, schritt Madam Frank ein und übernahm es, wie sie im Hause Stüd für Stüd alle anderen Pflichten übernommen hatte. Sie hatte gar keine Übung, aber ihr handhabter Wille bot Ersatz dafür. Der Personenwechsel brachte es mit sich, daß die besseren Kunden abgingen; zum Teil war den anständigeren Bürgern nicht gebient mit der Art, wie Madam Frank die Handlung vornahm, zum Teil bedeutete es auch eine Revolution in der kleinen Stadt, daß eine Frau sich damit abgab, Männer zu scheren.

In den niederen Gesellschaftskreisen kamen diese Einwürfe jedoch nicht zur Geltung, die Arbeiter bewahrten dem Hause ihre Kundshaft, und Madam Frank gewann nach unten hin, was sie nach oben hin verloren hatte, indem sie resolut Hunde und Menschenhäuser mit unter die Schere nahm.

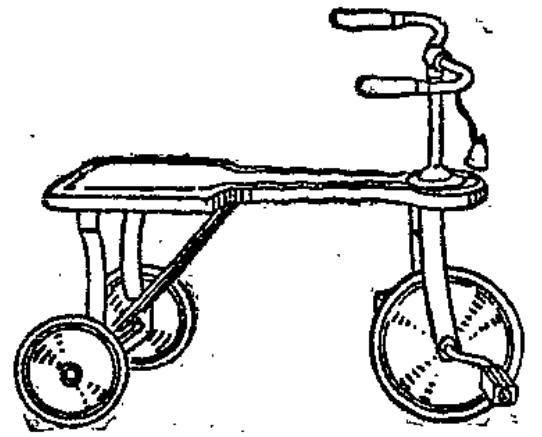
(Fortsetzung folgt)

Aussergewöhnlich preiswert und in grosser Auswahl!



Promenaden-Wagen 56.50

# Kinderwagen Spielwaren und Fahrräder



Naether-Bubirad ..... 12.50

**Naether-Klappwagen ohne Verdeck**  
mit verstellbarer Rückenlehne.

Sitz mit Ledertuchpolster ..... 19.75  
Ledertuch, Seitenschutz und  
Gelenkfederung ..... 24.75  
Seitentelle mit dopp. Ledertuch,  
Gelenkfederung ..... 29.50

**Naether-Klappwagen mit Verdeck**  
und verstellbarer Rückenlehne.

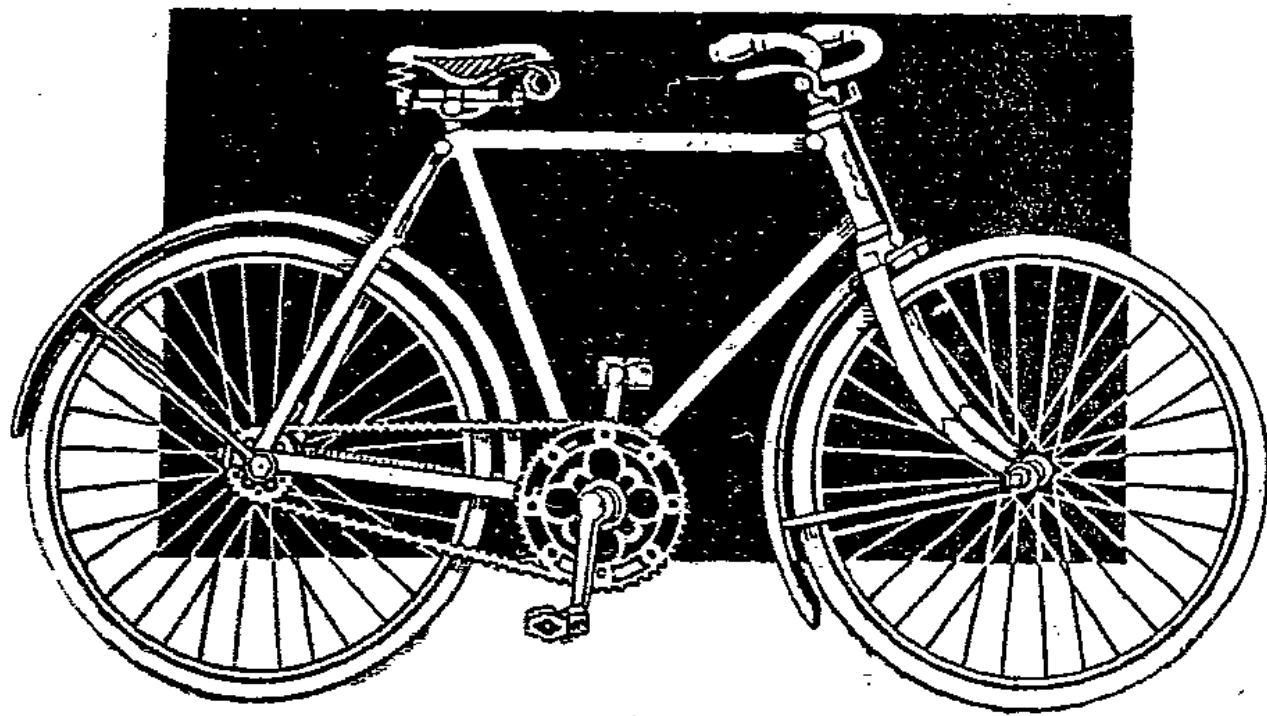
Mit Spiral- bzw. Gelenkfederung 41.00  
Mit neuer „Elliptic-Federung“  
in Verbindung mit 6 Riemen.. 47.50

**Naether-Promenadenwagen**  
die Sonderklasse der Qualität.

Mit Riemenstuhl u. Fußkasten 62.50  
Kasten mit neuartiger Wölbung  
und moderner Verzierung..... 72.50  
Mit Fußkasten und 6 Riemen.. 83.00

**Naether-Columbuswagen**  
neue, tiefe Formen

Ledertuchpolster und Polster-  
rand, Fußkasten ..... 79.50



Schwimmtiere	18.9	12.9	5.9
Sandschaufeln mit Stiel	48.9	20.9	10.9
Elmer mit Dekor	28.9	15.9	10.9
Springseile	58.9	28.9	18.9
Gummibälle bunt	85.9	45.9	25.9
Tambourine	58.9	38.9	28.9
Segelschiffe	98.9	58.9	38.9
Sandformen im Karton	98.9	85.9	38.9
Reifspiele	85.9	68.9	48.9
Dampfer mit Uhrwerk	5.90	2.50	1.75



Klappwagen m. Verdeck 41.00

Erka-Modell 0  
Damenrad 95.-  
Herrenrad 85.-  
1 Jahr Garantie

Unsere  
Qualitäts-Marken  
mit Torpedofreilauf  
und Continental-Bereifung

Standard Lloyd  
Damenrad 85.-  
Herrenrad 75.-  
1 Jahr Garantie

# KARSTADT

Beachten Sie unser Spezialfenster Johannisstrasse

Schnelläufer  
mit Gummibereifung  
3.00



**Leder**  
im Ausschnitt  
**Schuhwaren**  
aller Art billig.  
Heinr. Beckmann  
Reiherstraße 3

**Zittel-**  
Felle  
eigener Gebirgs-  
tastl. Hochgebirgs-  
L. L. Würzburg  
Wahrstr. 22a

**Kartoffeln**  
nur erstl. Qualität  
Selbe Industrie S. 17.90  
S. 18.50  
hl. Odenwälder 7.90  
Magnum borum 6.50  
Spezialkartoffeln 5.00  
per 3/4 frei Haus  
Heinr. Helm  
Fleischhauerstr. 44  
Kanalstraße 100  
Telefon 22115 u. 22116

**Neuheit!**  
**Hafis-Lesebücherei**  
Jeder Band in Ganzleinen  
und Zellon-Packung 1.30  
Ungehürzte Ausgabe  
Jedes Bändchen 320 Seiten

Etwas Gleichartiges war nie zuvor  
erreichbar. Nur unter der Be-  
dingung ist eine solche Leistung  
möglich, daß diese Bände in ge-  
wählten Mengen gedruckt werden  
und in jedes Haus gelangen

Buchhandlung

**Lübecker Volksbote**  
Johannisstr. 46

**Junker & Ruh**  
**Gaskocher**

die führende Marke

**Heinr. Pagels**  
Lübeck

Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Kräftige Hühner,  
Enten- u. Hühnerküken  
zu verkaufen.  
Garten- und Spiel-  
platzanlagen führt  
junggemäß aus  
Gartenbaubetrieb  
„Stühse“ bei Kühnis  
Paul Poschau  
(am Waldhufener Moor)

**Schweinshaare**  
kauft zu  
höchsten Preisen  
J. L. Würzburg  
Wahrstr. 22a

333  
4 M. an  
585  
5 M. an  
300 Ringe am Lager  
Bestecke  
500 Silber - 90 versilb.  
zerante-Wecker 3.50 M.  
4. Schütz, Uhrmacher,  
Jb. Johannisstraße 25

**Lagergut - Versteigerung**  
Mittwoch, den 11. Mai, 3 Uhr nachmittags  
Danforthstr. 61  
über Möbel, Wäsche, Haus- und Küchensachen  
Hilwin Bump, Berthelg. Danforthstr. 52  
Zur Auktion am Sonnabend, dem 14. Mai können  
noch Sachen aller Art mit verkauft werden.

**Stadtmuseum**  
!! Das Ereignis !!  
Gastspiel  
**Hilde Krawand**  
die deutsche Schönheitskönigin  
sowie der fabelhafte  
**Mai-Spielplan**  
u. a.  
4 Strohschneider 4  
Der größte Drahtseilakt der Welt

Morgen Mittwoch  
der beliebte heitere  
**Schwimm-Old und**  
Keine erhöhten Preise  
Eintritt 50 Pfg.  
Voranzeige  
**Große Sommer-Frieden-Schau**  
am Freitag, dem 18. Mai  
Telephon 27 044

**Wundfärberei**  
Steinzeichnungen  
u. farbige Drucke  
in allen Größen und Preislagen  
Buchhandlung Lübecker Volksbote  
Johannisstraße 46

**Luisenlust**  
Mittwoch: Gr. Lantränchen Eintritt u. Tanz frei

**Deutscher Verkehrsband**  
Ortsverwaltung Lübeck  
**Verheimlichung**  
der Kohlenbergarbeiter,  
Räucher  
und Glaserarbeiter  
am Donnerstag, dem  
12. Mai  
abends 7 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung:  
Bericht über die  
Lohnverhandlung  
Die Ortsverwaltung

Verband der Sehens-  
mittel- und Getränke-  
arbeiter Deutschlands  
(Ortsverwaltung Lübeck)  
Die Mitglieder-Ver-  
sammlung am Mittwoch,  
dem 11. d. Mts. fällt  
aus  
Der Vorstand  
Stadttheater Lübeck  
Dienstag: Geschlossen  
Dienstag, 8 Uhr:  
Kammerspiele  
Spiel im Schloß  
Mittwoch 8 Uhr:  
Undine  
Donnerstag, 8 Uhr:  
Reidhardt  
von Gneifenau  
Freitag 8 Uhr  
Im weißen Rössl

**Färberei Lehfeldt**  
Anzug bügeln  
2.-RM.  
Läden in allen Stadtteilen  
Ferdinand 2220

**Goldene Trauringe**  
das Paar von 8.- RM. an  
**Geschenk-Artikel**  
in größter Auswahl, billigste Preise  
**Ernst Butt**  
Goldschmied, Sandstraße 21

**Bestattungen**  
in jeder Ausführung  
Friedhofsgebühren, Grab, Grabstein  
mit Inschrift von 150 RM. an tiefert  
**F. Barby, Huxstr. 117**  
Telephon 24 044 (816)

**Färberei und chem. Reinigung**  
**W. Reimers Nfg.**  
Ferdinand 2082  
färbt - reinigt  
plissiert alles  
Fischergrube 50 - Kohlmarkt 17



# Aus der Bürgerschaft

## Der große Schmerz des Hanseatenbundes / Für den Ausbau der Volksschule

b. Lübeck, 9. Mai.

### Eine kommunistische Lumperei

Wir sind von den vier Phrasenhelden, die sich einbilden, in der Bürgerschaft die Intelligenz im Weltformat zu verfinstern, allerhand Kuriositäten gewöhnt. Wir wissen, daß es dem größten Unbehaglich zumute wird, wenn einer der vier sein großes Mundwerk in Bewegung setzt, gerade so, als wäre er als Demonstrationsobjekt in einer polyklinischen Kuranstalt. Automatisch rassel jeder seinen Dreß herunter und hört erst dann auf, wenn der Zustrom des Benzins verlagert. Was der Miniaturmotor von sich gibt, ist gleichgültig, die Hauptsache ist, daß er pufft und die Gase sinken. Das ist Mostauer Rezept, angewandt in Lübeck wie in Chinesen. Wir haben diese Klasse meistens ignoriert; mit Recht und in dem Bewußtsein, daß Dreß im Dreß erstickt. Denn gegen diese himmlischen Duffe gibt es bei uns noch kein Mittel. Sie scheinen aber doch sehr vielen ehrlichen Bürgern ungenheim in die Nase zu steigen. So z. B. den Kunznickern von Recht und Freiheit, die unter dem Himmelsgewölbe des Bürgerchaftsaales schmachten, des schönen Raumes, der mit Fresken alter deutscher Herrlichkeit weltlicher und geistlicher Macht friesgekrönt ist. Diese ehrlichen Bürger bekundeten gestern wieder ihre Haasatistische Gesinnung und lauschten schmunzelnd und geistesverzückt dem Quasiphilosophen Dews, der einen ausgesprochenen Hypochondrien verteidigte und zu dessen Rehabilitierung nicht mehr und nicht weniger behauptete, als daß unser Genosse Hoff in seiner Eigenschaft als Senator und Vorsteher der Versitäten für Arbeit und Wohlfahrt nachlässigerweise Schweine und ganze Fuhren Holz gestohlen habe. Wir verteidigen den Genossen Hoff dieser Anschuldigung wegen nicht. Ein Versuch dieser Art wäre ein Verbrechen. Ein Verbrechen eben an unserem Freunde, der schon einige Jahrzehnte ehrenwert für das Proletariat kämpfte, als der Bursche, der diese Niedertracht aufjuchzte, noch gar nicht auf der Welt war.

Herr Dews, Sie sind als M. d. B. unantastbar, und wir wissen Ihre Würde zu schätzen. Aber wir müssen es unterstreichen: der Zwischenruf Lump, er war gerecht, und der galt Ihnen. Nun handeln Sie! Der Hanseatenbund wird Sie gewiß unterstützen, er hielt ja bei Ihrer Rede still wie eine alte Bettel, die sich des seligen Entzückens aus Taufendundneinacht erinnerte. Diese widerspruchslöse Hinnahme der bodenlosen Schmähung war die Gemeinheit, nicht Ihr sonnambules Gequassel.

Und nun zu etwas Ernstem. Seit Jahr und Tag, nicht erst seit der zähen revolutionären Umwälzung, will Lübeck seine Verwaltung reformieren. Neben wurden schon darüber geschlungen, als die Vaterstädtischen den Hanseatengeist unter glorreicher Führung kaiserlicher Herrscher einschwinden lassen. Fort und mutschämend waren sie damals, zaghaft, im Interesse der Beamten und Angestellten, sind auch wir vorgegangen. Nun wollte der etwas republikanisch-demokratisch eingestellte Senat einen Anfang wagen. Die sozialdemokratische Fraktion sagte sich, da muß jetzt herzhafter angepackt werden und legte in der Apriltagung der Bürgerschaft mit einfacher Mehrheit durch, daß ein gemeinsamer Ausschuss von Senat und Bürgerschaft eine dementsprechende Vorlage prüfe. Der Hanseatenbund rebellierte, und da es ihm, dem Erneuerer mumifizierten Hanseatengeistes, an Witz gebricht, schickt er den Senator der Bürgerschaft vor, eben den Justizsenator, der dort, wo Begriffe fehlen, zur rechten Zeit ein Wort einzulegen versteht. Pathetisch, heroisch, elegisch, wie in Alt-Hellas, aber nicht weniger komödiantenhaft.

Ah, diese Sermonen sind nicht neu! Ihrer bediente sich der Geschichtsschreiber Haase-Lampe, in dieser Lampe können sich heute noch die Kleingelster des Hanseatenbundes, und wenn es etwas heißer wird, dann kommen noch die Fliegen dazu. Herr Dr. Görz, der, wir bestreiten es nicht, ehrliche Vaterstädtische Vaterlandstreiter, Freiheitsmänner, Demokrat, Haasehändler, er verstand die Dreißel zu befehlen, haute groß wie ein Waffenschmied die ganze Juristerei kaputt und beichtete unter dem Glanze der elektrischen Birnen, was ein „gefallenes“ Kind nur im Reichthum sagt: Ich wollte ja gar nicht, aber die Himmelskellerei offenbart es ja doch: der ganze Käse wurde zum Bahnhofsgeröll, daß mir die verdammte republikanische Senatsmehrheit zum Teufel jagen!

Das ist die Kiste, in der der Käse finkt. Und da Kommunisten sich Himmelsaufstrebendes Jandanger hingeben, haben sie mit diesem Hanseatenbund gestimmt, den Senatsantrag abzuhängen.

Das genügt doch für einen Unabgeklärten, der kein wissenschaftliches Kurzschnurverfahren kennt. Soll das noch besonders apostrophiert werden, daß unser Fraktionsvorsitzender, Genosse Haut, dieser lieben Gesellschaft Haß und Quittung für ihre geleistete Dienste ausstülpte. Und nicht zu lauzp. Hare well!

Uebrigens wurde auch vor einigen Jahren in einem gemeinsamen Ausschuss von Senat und Bürgerschaft unter Vorsitz des früheren Bürgermeisters Dr. Kramann die Frage der Senatsverkleinerung erörtert, und dabei hat, wenn wir nicht irren, gerade Dr. Görz davon gewarnt, unter 12 herabzugehen. Von derselben Seite wurde auch dem sozialdemokratischen Antrag widerprochen, den hundertwundersamen Senat aus 1/2 des Gehalts und feiner Pensionsberechtigung zu geben. Der bürgerliche Sprecher sagte, daß sich dann überhaupt kein hundertwundersamer Senator finden würde. Wie auch dieses Beispiel zeigt, ist das jetzige Gebaren des Hanseatenbundes nichts als Handgeld.

Darauf es noch eine Probe der wilden Denkungsart des Herrn Dews, der es zwar nicht wie sein Lehrenter als ehemaliger Konzeptionsrat, Dr. Görz, zum Kriegstagsangeordneten, aber doch zum Kandidaten brachte. Und der ist er immer geblieben. Zwar untere sich — in der Biologie nichts Neues — die Senats, aber die ist nicht von Art. Reingebens sind in diesem Zeitalter Senatsleistungen nicht bewertbar. Worte allein können es so wenig schiffen wie akrobatische Stützen den Glas Überdachten. Der Herr Dews sagt, daß die Politikale herabzuheben. Genosse Schermer sagt, daß er sehr gerne bereit sei, diese Stützen aufzugeben, im Interesse der Proletariat, doch so recht glatte er seinen Kollegen nicht und mit dieser, ohne abzusehen zu sein, anzupacken, daß der witzige Herr im Hanseatenbund selbst nicht glaubt, was er sagt. Sollen wir zuzieht haben, Herrgott, wir sind verstaubt. Wer lebt, wird leben — unter „gewissen“ Umständen.

### Erhöhter Wohnungsgeldzuschuß / Schwere Reichsadungen

Der Vorsitzende Ehlers teilt mit, daß das Bürgerchaftsmittglied Siemers sein Mandat niedergelegt habe. (Zuruf links: Wo bleibt Sewel!) An seine Stelle tritt Kaufmann Hermann Borkamp. — Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers wurde der Wohnungsgeldzuschuß für Reichsbeamte und Angestellte ab 1. April um 10% erhöht. Diese Erhöhung kommt auch den Ruhegehälter- und Mariagegeldempfängern zugute. Automatisch überträgt sich diese Erhöhung auf die Lübeckischen Beamten. Die Mehrkosten für das laufende Etatsjahr betragen für Lübeck 166 000 Reichsmark. — Der Deutsche Bauwerkverband, der Zimmerer- und der Dachdecker-Verein geben Kenntnis von einer Eingabe an das Reich über das Behrungs-messen im Baugewerbe.

Der Vorsitzende gibt weiter bekannt, daß der Einlagen-ausschuss über die Beschwerde eines Herrn Brüdeman zur Tagesordnung überzugehen sei. — Dews (Komm.) verfuhr in allenländer Rede den Petenten in Schutz zu nehmen, der nur Anträgen gewisser Streber zum Opfer gefallen sei. Er erhebt die lächerlichen Vorwürfe gegen Beamte und Senator Hoff, worauf ihm ein Mitarbeiter der sozialdemokratischen Fraktion Lums zuruft. Dews wird zweimal. Genosse Mainz einmal zur Ordnung gerufen. — Der Antrag auf Uebernahme zur Tagesordnung wird gegen die Stimmen der SPD. angenommen.

Die beantragte Aufhebung der Immunität gegen den Genossen Haut wird sowohl vom Arbeiter-Ausschuss wie von der Bürgerschaft gegen die Stimmen des Hanseatenbundes abgelehnt.

### Dr. Senatsvorlagen

Herrichtung des Wohnhauses auf dem Grundstück Parade 2 für die Zwecke der Gewerbeschule. — (27 200 RM.) Wird einstimmig angenommen.

Erlass eines neuen Nachtzuges zum Lübeckischen Gerichtshofengebiet. — Dr. Lohmeier (Arbeitsgem.) beantragt eine weitere Gebührenermäßigung. Es würde nichts schaden wenn man auf den Friedensfuß zurückkehren würde. — Dr. Görz (SPD.) wendet sich gegen Ausnahmen in der Gebührenordnung. Der Besiß eines Grundstücks bereite heute dem Eigentümer keine Freude. Der Kärner acht dann auf die Aufwertungsfrage ein. Die Gebührenermäßigung darin sei zwar manöverschhaft und bedürfte einer Regelung. Erst müßten aber die Ergebnisse der heutigen Gebührenermäßigung abgewartet werden. Mit Beginn des Jahres 1932 entzogen werden, wenn zum erstenmal die aufgewerteten Hypotheken kündbar würden und ausbezahlt werden müßten. Nur der kleinste Teil davon könne dann befristet werden. Das Wirtschaftswesen werde schwer leiden. — Der Senatsantrag wird mit Zweidrittelmehrheit angenommen, ein Erklären Lohmeiers mit einfacher Mehrheit. Es geht an den Bürgerausschuss.

Vergrößerung des Platzes für den Großmarkt am Holstentor — wird angenommen.

Beseitigung und Beleuchtung der Einbahnstraßenlichter. — Baie (SPD.) gibt den Ausschussbericht. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme der Senatsvorlage. In der Königstraße sei die besondere Kabelleitung notwendig, in Travemünde müßten beleuchtete Schilde angebracht werden. — Der Senatsantrag wird mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

### Kurabgaben in Travemünde

Gesetz betreffend Erhebung einer Badeabgabe in Travemünde; Gesetz betreffend Erhebung einer Kurabgabe im Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde. — Kramann (Komm.) fordert Entschärfung der Abgabe nach dem Einkommen. Die Minderbemittelten müßten geschont, die Befähigten mit einer höheren Steuer belegt werden. Es handelt sich bei der Abgabe um Gasthäuser, Pensionen und Zimmervermietungen. Die Gesamteinnahme ist auf 15 000 RM. berechnet. Der Redner wendet sich auch gegen die Neuordnung der Kurabgabe, die eine Verschlechterung für diejenigen bedeute, die nur eine Nacht dort verblieben und dafür 60 resp. 70 M. Abgabe entrichten müßten. (Die Verhandlung ist den Geschäftlichen des Deutschen Ostseebäderverbands angepaßt.) Der Redner beantragt für beide Anträge Ausschussberatung. — Erdmann (Arbeitsgem.) hält eine solche nicht für notwendig, wünscht aber genauere Spezifizierung der Klassen bei der Badeabgabe. Im Gesetz über die Kurorte fordert der Redner genauere Festlegung, daß Besucher des Kinderheims, der Schulen und der Jugendherberge abgabefrei seien. — Senator Straß: Die Einschätzung geschah durch eine Kommission der Interessenten, Einsprüche sind in den letzten Jahren nicht erhoben worden. Das Gesetz ist das gleiche wie bisher, nur um 5% ermäßigt. Bei der Kurabgabe sind die Verste freigelassen, damit sie die gute Heilwirkung der See weiterverbreiten können. Auch diese Vorlage ist nichts Neues, sie steht aber eine Ermäßigung der Sätze vor. — Dr. Lohmeier (Arbeitsgem.) hält die Klasseneinteilung für einen ebenso schweren Fehler wie die Freilassung der Verste von der Kurabgabe. — Senator Straß betont, daß die Behörde nicht willkürlich verfahren könne, und daß die Abgabefreiheit der Verste in allen übrigen Ostseebädern bestehe. — Kramann (Komm.) beantragt, die Badeabgabe erst von 300 RM. Einkommen ab zu erheben. — Erdmann (Arbeitsgem.) zieht seinen Antrag, bei Freireise der Verste, zurück. — Haut (Soz.) erklärt, seine Fraktion werde für die Senatsvorlage stimmen, weil er das, was Herr Erdmann beantragt habe, für ganz selbstverständlich halte und Schwierigkeiten bisher nicht vorgekommen seien. Ausschussberatung wird abgelehnt, ebenso der kommunistische Antrag über die Einkommensbegrenzung. Die Senatsanträge werden mit Zweidrittelmehrheit unverändert angenommen.

Weitere Bestätigung von Anträgen des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926; Bestätigung des Abchnitts XIX des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1927. — Haut (Soz.) empfiehlt im Namen des Haushaltsausschusses die unveränderte Annahme beider Vorlagen. — Das wird mit Zweidrittelmehrheit beschlossen.

Vertrag zum Lübeckischen Einfahrtsgesetz — wird angenommen.

Rechtsverteilung für den Bau eines neuen Lehrhauses beim Allgemeinen Krankenhaus. — Heinrich (Arbeitsgem.) wundert sich, daß die Baubehörde diese neue Bauweise nicht gleich genehmigt hat und hofft, daß die Leibespflege am Marktallgemein ausgedehnt und dem modernen Verkehr beim Bürger vorbestimmt sei das äußere Bild Rechnung getragen wird. — Die Senatsvorlage wird angenommen.

### Neuordnung der Verwaltung

Dr. Görz (SPD.) bezieht sich auf den Senatsantrag vom 11. April und den damals gefassten Beschluß der Bürgerschaft, eine gemeinsame Kommission von Senat und Bürgerschaft mit der Prüfung zu betrauen. Er verweist auf längere juristische Verhandlungen ein verfassungsmäßigem Minderheitsverhältnis zu konstatieren. Vorkommnisse wie Senat hätten die Tragweite jenes Beschlusses nicht erkannt. Die Verfassung habe das Recht des Senats und der Bürger mit dem Willen verleihe, nicht

an den Grundlagen des Staates. Der Senat habe das Vorliegen einer Verfassungsverletzung erkannt und dem Antrag eine andere Spitze gegeben. Er begehre jedoch jetzt wieder einen neuen, die Verfassung verletzenden Fehler. Die Senatsmitglieder seien in der gemeinsamen Kommission an die Senatsbeschlüsse gebunden. Auch materiell sei die Schaffung eines gemeinsamen Ausschusses unglücklich, denn die Vorlage gehe nicht weit genug und bleibe Stückwerk. Es müsse versucht werden, auf breiterer Grundlage eine Neuordnung zu schaffen. Es müsse geprüft werden, ob die Zusammenlegung des Senats und die Einzelmitglieder im Senat gerechtfertigt seien oder nicht. (Zuruf Dr. Leber: Das hätten Sie voriges Jahr sagen müssen! Der Herz fällt wieder einmal auf die andere Seite!) Der Senat sei parteipolitisch eingestellt, die Mitglieder von den Weisungen ihrer Partei und deren Führern abhängig. (Hört, hört! Links: Dr. Leber: Deshalb sind Dr. Kalkbrenner und Niebuhr Mitglieder des Hanseatenbundes!) Ein bißchen Lieb und ein bißchen Fraktion sei eben dabei. (Zuruf Haut: Bei Ihnen ganz besonders!) Die Vorlage treffe das finanzielle Gebiet nicht. Nachdem man jahrelang von nichts anderem gesprochen habe, müsse auch die Neuordnung der Verwaltung kommen. (Zuruf Dr. Leber: Sie müßten nach der anderen Seite sprechen, dort sitzt Dr. Neumann!) Wie auch die Entscheidung falle, darüber müsse man sich klar sein, daß ein gemeinsamer Ausschuss die Sache nicht fördere, der Senat könne nicht für Mindertung seiner eigenen Stellung einreten.

Haut (Soz.): Die Falschheit liegt ganz in der Fraktion von Herrn Dr. Görz. Da ihr die Einsetzung des gemeinsamen Ausschusses nicht gefällt, bemüht man sich, durch juristische Auslegung eine weinerliche Stimmung zu erzeugen. Aber auch im Senat sitzen Juristen. Er hat seinem Antrag eine gewisse Auslegung mitgegeben und gesagt, daß der gemeinsame Ausschuss nicht über die Aenderung der Verwaltung entscheiden, sondern der Bürgerschaft einen Vorschlag entgegenbringen soll. Deshalb bringt der Senat heute die Vorlage über die Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses. Herr Dr. Görz ist doch aus Erfahrung in der Einsetzung gemeinsamer Kommissionen bewandert und weiß, daß ihnen eine Veranlassung zugrunde liegt. Ich erwinnere nur an den Ausschuss, der über das Kalkbrenner lange beraten hat und zu der Ueberzeugung kam, daß die Neuordnung nicht mehr zeitgemäß und der Bürgerschaft zu empfehlen sei, einen gemeinsamen Ausschuss zur Ueberholung des Fischereigesetzes einzusetzen. Als seinerzeit ein gemeinsamer Ausschuss zur Verfassungsänderung eingesetzt werden sollte, hatten sie keine juristischen Einwände vorgebracht, sondern sind mit Freuden darauf eingegangen. Mit juristischen Stechbeulen kann man ja allerhand fertigbringen. Aber wir haben die Frage nicht juristisch, sondern nach Zweckmäßigkeitsgründen zu lösen, und das geschieht nach der Ueberzeugung meiner Fraktion nicht, wenn wir nach Ihrem Sinne handeln. Der Ausschuss hat sehr wohl das Recht von den Senatskommissionen zu fordern, daß sie den Standpunkt des Senats erklären. Sie sind sogar verpflichtet dazu, den Standpunkt des Senats zu vertreten. Ein gemeinsamer Ausschuss kann auch viel freier arbeiten. Vom rein sachlichen Standpunkt aus kann nur aus einem solchen Ausschuss heraus ein gedeihliches Werk entstehen.

Wir sind übrigens über die Zahl des Senats noch nicht so weit wie Dr. Görz. In allererster Linie muß die Neuordnung der Verwaltung die Rolle spielen. Tritt dabei noch in die Erwägung, daß die augenblickliche Zahl der Senatsmitglieder zu hoch ist, dann hat auch der Ausschuss das Recht, darüber Vorschläge zu machen. Wir haben Ihnen seinerzeit, bevor die beiden von Ihrem Redner beauftragten Herrn zur Wahl standen, angeboten, die Senatsposten vor den Neuwahlen nicht wieder zu besetzen. (Zuruf links: Sehr richtig!) Sie sind unserem Vorschlag nicht gefolgt. (Zuruf links: Vor allem Dr. Görz nicht!) Das hat zur Folge gehabt, daß zwei Herren gewählt wurden, gegen die Sie ein Mißtrauen haben. Aber das ist doch nicht unsere Schuld! Wir haben Ihnen klipp und klar angeboten, die erledigten Senatsposten freizulassen, bis die Wähler entschieden hätten. (Sehr richtig! Links.) Zum Schluß wiederhole ich: Wenn sich 5 Mitglieder des Senats und 10 Mitglieder der Bürgerschaft auf Grund des Senatsantrags, gegen den verfassungsrechtliche Bedenken nicht erhoben werden können, zusammensetzen, dann wird etwas Vernünftiges herauskommen. (Beifall b. d. Soz.)

Senator Niebuhr betont, die Vorlage beruhe auf einem Beschluß der Bürgerschaft, und der Senat sei der Ansicht, daß das Ersuchen nicht gegen die Verfassung verstoße. Die Senatskommission seien nicht gebunden, der Ausschuss werde nach besser Sachkunde den rechten Weg schon finden. Es sei selbstverständlich möglich, daß der Senat auch im Ausschuss anders belehrt werden könne. — Schmidt (Komm.) ist der Meinung, daß Lübeck eine besonders rückständige Verfassung habe. Das Einbringen des seinerzeitigen Antrages durch die Sozialdemokratie sei verwunderlich. Der Ausschuss sei zudem sehr un-demokratisch zusammengesetzt, die Bürgerschaft müsse sich ihre Selbständigkeit wahren und deshalb dürften dem Ausschuss keine Senatoren angehören. — Heinrich (Arbeitsgem.) hält die Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses für richtig. Auch ihm gehe die Vorlage nicht weit genug, es müsse von oben herab reformiert werden. Im übrigen sei es gerade die Fraktion des Hanseatenbundes, die politische Momente in den Vordergrund schiebe und diese ändern verweigere. — Der Senatsantrag wird mit 37 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Die Kommunisten stimmen mit dem Hanseatenbund.

Gebühreordnung der Senatskanzlei, des Polizeiamts, des Finanzbureau, des Stadt- und Landamtes und der Baubehörde. — Wird auf Antrag Heinrich (Arbg.) dem Haushaltsaus-schuss überwiesen. Die Kommunisten stimmen mit dem Hanseatenbund.

Aufschließung von Baugelände im Stadtteil Schlutup und Erweiterung der Sieblang Strednik. — Wird angenommen.

### Volksschulfragen

Ein Antrag Bruns und Gen. (Soz.) ersucht den Senat um einen Plan für den Ausbau der Volksschulen nach der technischen Seite. Dühring (SPD.) sagt, seine Fraktion sei der Meinung, daß die Volksschule in jeder Art gefördert werden müsse. (Zuruf links: Spät kommt ihr, doch ihr kommt!) Der Redner beschränkt sich über Angriffe Schermers gegen ihn und die Elternschaft. Die Annahme seien selbstevident. Der vorliegende Antrag enthalte nur einen Teil der Volksschulförderung. Wenn die Begabten nach bestimmten Jahrgängen immer wieder ausgesiebt würden, dann bleibe nichts Rechtes mehr für die Volksschule übrig. Auch die Volksschule müsse die Berechtigung für Aufbaufklassen der Begabten erhalten und in Wechselbeziehung mit der Mittelschule stehen. Ferner wünscht der Redner rechtzeitige Aufklärung über die Veränderung der 1. Mädchen-Mittelschule. Schermer (Soz.) wundert sich über das Bekenntnis Dührings zum Ausbau der Volksschule und hebt hervor, daß

das, was die Sozialdemokratie seit Jahren erstrebt habe, gerade von Dühring bekämpft worden sei. So die Elternräte und die Selbstverwaltung, die erst das neue Leben in die Volksschule gebracht hätten. Die Behauptung vom Herausziehen der Geburten aus der Volksschule treffe ja gerade die Kreise um Dühring, die die Ständeschulen befürworteten. Das Testverfahren mache den Uebergang zu den höheren Schulen leichter als das früher angewandte Prüfungsverfahren. Das letztere habe früher 15 Prozent A-Schüler ergeben, die ohne weiteres die höhere Schule besuchen konnten. Arbeiterkinder unter diesen erhielten ohne weiteres Schulgeldverlag. Von den übriggebliebenen, wieder pro Hundert gerechnet, waren 85 Prozent B- und 12-15 Prozent C-Schüler, welche letztere überhaupt keinen Zugang zur höheren Schule hatten. Unter den B-Schülern, die in die höhere Schule übertraten, kommen nur zahlungsfähige Eltern in Betracht. Und solange dieses Verhältnis besteht und keine grundlegende Veränderung kommt, bleiben die höheren Schulen Ständeschulen. (Zuruf links: Sehr richtig!) Wir denken nicht daran, daß der Ausbau der Volksschulen nach der technischen Seite alles ist. Wir wollen eine vollständige Erziehungsreform, und wenn Sie uns dabei helfen wollen, ist uns das sehr lieb, dann einigen wir uns um so leichter, die Volksschule zur Bildungsschule umzuwandeln.

Dühring (SB.) behauptet, stets für die Mitarbeit der Eltern an der Schule einzutreten zu sein. Ein „gewisses“ Recht sollten sie haben.  
Der Antrag Bruns und Gen. wird angenommen. — Schluß 9.20 Uhr.

### Partei-Nachrichten.

#### Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 2448.  
Sprechstunden: 11-1 Uhr und 6-8 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

**1. Distrikt.** Mittwoch, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr Versammlung der tätigen Genossen bei Stallbaum, Dankwartstraße.  
1. Vortrag des Gen. Wassertrat. 2. Verschiedenes.  
**Rückh.** SPD. Mittwoch, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr bei Dieckmann Mitgliederversammlung. 1. Vortrag des Gen. Dr. Solmig. 2. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.  
**Ortsgruppe Borwerk.** Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, Diskussionsabend. Sonnabend, den 14. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Bericht des Gen. Köster vom Bezirksparteitag in Rostock. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

**Sozialdemokratische Frauen**  
Versammlung am Donnerstag, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. T.O.: Bericht über die Frauenkonferenz in Rostock. Danach gemütliches Beisammensein. Der Vorstand.

**AGUMA** — Gassenkaffee hat seinen zogen koffeinfreies Aroma und köstlichen, reinigen Geschmack

### Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48.  
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 6 1/2-7 1/2 Uhr.  
**Aktion, Mitglieder!** Mittwoch 7 1/2 Uhr Vierteljahresversammlung im Gewerkschaftshaus. Erscheinen aller ist Pflicht. Mitgliedschaftskontrolle. Die Heime bleiben geschlossen.  
**Aktion, Markt!** Dienstag wichtige Funktionärskonferenz. Alle erscheinen. Mittwoch Generaterversammlung.  
**Borwerk.** Am Mittwoch findet im Gewerkschaftshaus die Generaterversammlung statt. Wer mit will, muß um 8 1/2 Uhr bei Volz sein. Die anderen treffen sich zum Spielabend bei Sommerfeld.  
**Motivtag.** Am Mittwoch, dem 11. Mai fällt der Heimabend aus. Wir des teiligen uns geschlossen an der Generaterversammlung in Lübeck. Wir treffen uns 7.20 Uhr pünktlich an der Exkursion.  
**Rückh.** Diese Woche ist unser Heimabend am Dienstag nicht Mittwoch. Dienstag, den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr in der Schule Mitgliederversammlung. Mittwoch, den 11. Mai gehen wir zur Parteiversammlung nach Diedelmann. Anhang 8 Uhr.

**Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde**  
Alle Helfer, die das Festlager mitmachen, treffen sich am Donnerstag 7 1/2 Uhr zu einer Besprechung im Jugendheim, Königstraße.

**Arbeiter-Wohlfahrt**  
Unsere Nähstube ist jetzt Mittwochs und Donnerstags von 6 Uhr an geöffnet.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Sitzung: 11. Mai, abends 7 Uhr im Jugendheim, Königstraße.  
Sitzung: 11. Mai, abends 7 Uhr im Jugendheim, Königstraße.

**Gewerkschaftliche Mitteilungen**  
**Holzarbeiter-Jugend.** Jugendbildung nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch abends 7 Uhr im Bureau.  
**Metallarbeiter-Jugend.** Mittwoch 7 Uhr Vorstandssitzung. 8 Uhr Niederabend. Alle Musiker müssen erscheinen.  
**Einweilung am Ver'ammlungen. Theater usw.**  
Das Stadttheater bleibt heute, Dienstag, wegen Vorbereitungen zur „Kirkas-primelien“ geschlossen. In den Kammertheater geht zum letzten Male Kolnars erfolgreiches Lustspiel „Spiel im Schloß“ in Szene.

**Arbeiter-Sport**  
Alle Juchriten für die Kubit und an den Sportigen Reg Corradi Dr. Grödelstraße 22 nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.  
Arbeiter-Nachfahrerbund „Solidarität“, Ortsgr. Lübeck. Unsere Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, dem 11. Mai statt. Pünktliches Erscheinen erwünscht.  
Fußballpartei. Das Spielverbot für W.V. Motivtag wird mit heute aufgehoben.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Unter dem Einfluß des gestern abend mit seinem Kern östlich Island liegenden Hochs hatte Norddeutschland heute heißeres und trockenes Wetter bei recht hohen Temperaturen. Das Hoch hat sich inzwischen langsam südwärts verlagert und damit unserer Schiffsverlagerung weitere Stärkung zugeführt. Wir können daher auch für morgen mit einer Fortdauer des heißeren und trockenen Wetters rechnen. Auch die seit den letzten Tagen des April anhaltende Trockenheit dürfte weiter anhalten.  
Wahrscheinliche Witterung am 10. und 11. Mai  
Schwache bis mäßige Winde aus vorwiegend nördlichen Richtungen, heiter, trocken, etwas kühler.

### Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft  
D. „Lübeck“ ist am 9. Mai 5 Uhr morgens in Hulum (Schweden) angekommen.  
D. „Danzig“ ist am 8. Mai abends in Rosfür angekommen.  
D. „Sant Gertrud“ ist am 8. Mai 2 Uhr nachmittags von Memel nach Lübeck abgegangen.  
„Lübeck“ ist am 9. Mai 9 Uhr vormittags von Lübeck nach Danzig abgegangen.  
„Sant Gertrud“ ist am 9. Mai 12 Uhr mittags in Lübeck angekommen.  
Abgegangene Schiffe  
9. Mai  
M. Albatros, Kapl. Ross, von Wismar, 5 Stb. — D. St Gertrud, Kapl. Wraw, von Memel, 2 Tg. — D. Gellion, Kapl. Eimen, von Norrköping, 2 Tg. — D. Komel, Kapl. Thiede, von Riga, 2 Tg. — D. Bürgermeister Laßner, Kapl. Hammer, von Burgkanten, 3 1/2 Stb. — D. Wiborg, Kapl. Bunneller, von Riga, 2 1/2 Tg. — M. Karin, Kapl. Warfujin, von Sandholm, 1 Tg. — D. Seeadler 1, Kapl. Neuw, von Wismar, 2 1/2 Stb. — M. Uebelheid, Kapl. Bul, von Wismar, 4 1/2 Stb.  
10. Mai  
M. Baltica, Kapl. Krohnberg, von Vinhamm, 3 Tg. — D. Utra, Kapl. Wittberg, von Helsingfors, 3 Tg. — S. C. M. Petersen, Kapl. Petersen, von Rensburg, 4 Tg. — S. Sam, Kapl. Petersen, von Marbat, 2 Tg. — M. Alma, Kapl. de Bahr, von Neustadt, 3 Stb. — S. Freja, Kapl. Hansen, von Marbat, 1 Tg. — S. Johanna, Kapl. Petersen, von Fredericia, 2 Tg. — D. Thyland, Kapl. Sörensen, von Odense, 1 Tg.  
Abgegangene Schiffe  
9. Mai  
S. Rina, Kapl. Mäsk, nach Dornstulst, Saig. — D. Wiff. Kunstmann, Kapl. Sankowich, nach Embden leer. — M. Capella, Kapl. Thorsen, nach Gelle, Saig. — D. Riga, Kapl. Böke, nach Danzig, leer. — W.D. Jägerberg, Kapl. Ding, nach Kiel, leer. — M. Naagen, Kapl. Petersen, nach Gelle, Saig. — S. Ulla, Kapl. Mortenson, nach Lübeck, Saig. — S. Leon, Kapl. Stoll, nach Stützberg, Raelin. — D. Nordlicht, Kapl. Mathiesen, nach Rbo, Saig. und Stützberg. — S. V. Hirtig, Kapl. Bröler, nach Rensburg, Rohl essen. — S. V. Beria, Kapl. Johanson, nach Rensburg, Rohl essen. — D. Wagner, Kapl. Nielsen, nach Stockholm, Saig. und Stützberg.  
Lübeck-Wybragar: Dammschiffahrts-Gesellschaft  
D. „Wiborg“ ist am 9. Mai 4 Uhr nachmittags in Lübeck angekommen.  
**Ranaltschiffahrt**  
Eingehende Schiffe  
Nr. 808, Johs. Meß-Gatina, Lübeck, 88 To. Ales, von Götter. — Nr. 812, Schulz, Lauenburg, 173 To. Stützberg, von Hamburg. — Nr. 814, Paula, Groß-Roggen, 718 To. Steinfaß, von Garmen. — Nr. 433, Heide, Rönigsberg, 800 To. Roggen, von Riga. — Nr. 818, Sarge, Malseden, 655 To. Steinfaß. — Motor-Schiff Emma, Rameyer, Rippert, Hamburg, leer, von Wismar. — Nr. 190, Neumann, Rhen, 575 To. Purpure, von Hamburg. — Nr. 164, Sackmann, Rhen, 879 To. Steinfaß, Schönedel. — Nr. 187, Rhen, 1060 To. Steinfaß, von Magdeburg. — Nr. 859, Krane, Groß-Rendort, 154 To. Stützberg, von Hamburg. — Nr. 703, Schöder, Lauenburg, 105 To. Mehl, von Hamburg. — Nr. 254, Wiber, Rhenburg, 828 To. Kolddünger. — Nr. 1110, Salming, Rhen 570 To. Saig. und Stützberg, von Magdeburg. — Nr. 100, Borgfeldt, Mittelgrund, 160 To. Knochenmehl, von Halle. — Nr. 758, Heide, Hamburg, 106 To. Stützberg, von Hamburg. — Nr. 1270, Dittmer, Hamburg, 25 To. Hafer, von Hamburg.  
Abgegangene Schiffe  
Nr. 80 100, Bekorius, Hamburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 884, Dittmer, Hamburg, leer, nach Götter. — Nr. 858, Heintich, Rofe, leer, nach Hamburg. — Nr. 406, Carth, Fangermünde, leer, nach Hamburg. — Nr. 1024, Füllhammer, Magdeburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 488, Böhler, Hammer, leer, nach Götter. — Nr. 709, Weßhäger, Lübeck, 41 To. Baumaterialien, nach Rühren. — Nr. 704, Mah, Hamburg, 32 To. Stützberg, nach Hamburg.  
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Schmitz.  
Für Freiheit Lübeck und Neuland: Hermann Bauer.  
Für Interale: Carl Rüdiger.  
Druck und Verlag: Friedrich Wenzel u. Co. Sämtlich in Lübeck.  
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

# GUTES besteht, SCHLECHTES vergeht!

Die Zunft der Fälscher hat es vor einiger Zeit für gut befunden, unserer OVERSTOLZ ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da diese „ehrsame“ Gilde nur Gegenstände von besonderem Wert ihres „tätigen Interesses“ für würdig erachtet, bedeuteten ihre Bemühungen eine unbeabsichtigte Anerkennung für die Güte unserer OVERSTOLZ.

Durch das gleichartige Aussehen der Zigaretten mag es wohl einmal gelungen sein, einige Raucher zunächst irre zu führen, doch konnten die Fälscher ihren Fabrikanten nicht annähernd die Qualität der echten OVERSTOLZ geben. Alle Versuche, auch die Mischung nachzuahmen, mussten scheitern, denn ein jahrelanges Fachstudium gehörte dazu, dieses Kunstwerk an Geschmacksharmonie entstehen zu lassen.



Die stark übertriebenen Presse-Meldungen haben vielleicht manchem Raucher die Befürchtung nahegelegt, er könne beim Einkauf gefälschte OVERSTOLZ-Zigaretten erhalten. Zu dieser Besorgnis ist jedoch kein Grund vorhanden. Unsere Feststellungen sowie die Nachprüfungen der Behörden haben ergeben, dass die Fälschungen unserer OVERSTOLZ schon seit Monaten vom Markte verschwunden sind. Sämtliches

**OVERSTOLZ**  
Zigaretten, die jetzt angeboten werden, sind durchaus echt und haben die un-nachahmliche Qualität, welche diese Marke zur MEISTGERAUCHTEN Zigarette aller Preislagen machte.

**Louis Kernerberg**  
O.H.G.

Verordnung

Über die Erhebung von Fahrgeld für die Wagenfähre in Travemünde.

Unter Aufhebung der Verordnung über die Erhebung von Fahrgeld für die Wagenfähre vom 21. Mai 1924...

§ 1

Es werden einmalig befördert zu folgenden Sätzen:

Satz 1: (10 Kpf.) eine Person, ein Fahrrad oder ein für eine Person bestimmtes Fahrrad mit angebauntem Hilfsmotor...

Satz 2: (20 Kpf.) ein einseitiges Motorrad, ein an einem Krafttrahler befestigter Seitenwagen...

Satz 3: (40 Kpf.) ein Stütz-Rundvieh ein Pferd, ein zweisitziges Motorrad, ein Einspanner...

Satz 4: (60 Kpf.) ein mit zwei Pferden bespannter Wagen sowie ein Kraftwagenanhänger...

Satz 5: (100 Kpf.) ein mit mehr als zwei Pferden bespannter Wagen, ein Kraftwagen, ein Motorschlepper...

Für die auf einem Wagen oder Karren befindliche Ladung wird kein Fahrgeld erhoben...

§ 2

Während der Nachtzeit (vom 1. April bis 31. Oktober von 22 Uhr bis 5.30 Uhr und vom 16. Oktober bis 31. März von 21 Uhr bis 5.30 Uhr)...

§ 3

Von der Geschäftsstelle der Behörde für Travemünde werden Zeitkarten in der Form von Wochenkarten (nur für Personen und Fahrräder) und Monatskarten ausgegeben...

§ 4

1. Für Arbeiter, Angestellte und Handwerksmeister, welche sich zur Erreichung ihrer Arbeitshäfte überlegen lassen...

2. Für Lehrlinge und Schulförder, welche die Jahre benutzen müssen, um zu ihrer Lehrstelle oder Schule zu kommen...

3. Kinder unter 6 Jahren, Schulförder im Klassenverband unter Leitung eines Lehrers, die in Ausübung ihres Dienstes beständigen öffentlichen Staatsbeamten...

4. Inhaber von Zeitkarten oder Freitickets haben nur dann die Berechtigung, wenn sie die Karte bei sich führen...

5. Wer sich eine Berechtigung beansprucht, muß einen Nachweis bei sich führen...

§ 5

Bei der Benutzung von Wagen über 20 Kilo Schweregewicht oder 6 Personen Höchstzahl...

§ 6

Diese Karte ist nicht, soweit es sich um Einzelgehörige handelt, am 15. Mai, sondern es ist am 1. Juni...

Lübeck, im Mai 1927.

Die Behörde.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Joachim Grube & Sohn, Baugeschäft Kronsfordter Allee 85c...

Lübeck, den 10. Mai 1927

Der Konkursverwalter Niels Jensen

Nichtamtlicher Teil

Frieda Warncke Hermann Bössow VERLOBTE

Lübeck, den 8. Mai 1927

Für alle Glückwünsche und Geschenke unsern herzlichsten Dank.

D. O.

plötzlich und unerwartet verchied gestern mittag mein innigst geliebter Mann...

Klempnermeister Peter Christiansen

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

F. Christiansen u. Angehörige

Beerdigung Donnerstag, d. 12. Mai, mittags 1 Uhr...

Beileidsbesuche dankend erbeten

Stadelsdorf, den 10. Mai 1927



Kameradenverein Lübeck

Unser Kamerad Wilhelm Schaperl

ist gestorben.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Zur Beisehung treten alle dienstfreien Kameraden am Freitag, 13. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr...

Der Vorstand.

Denkmal Kameradenverein Lübeck

Unser Mitglied, der Bauhilfsarbeiter

Wilh. Schaperl

ist verstorben.

Eure tiefen Andenken!

Beerdigung am Freitag, d. 13. Mai, nachm. 4 Uhr...

Der Vorstand.

Verband der Gerüst- und Schreinerarbeiten

Im Sonnabend, dem 7. Mai, Park am Rastplatz

König Wilhelm

Eure tiefen Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr...

Der Vorstand.

Bei der Benutzung von Wagen über 20 Kilo Schweregewicht...

Lübeck, im Mai 1927.

Die Behörde.

Dankagung. Dank allen denen, die unserem Schmerz beim Tode unseres lieben Emil...

Malergehilfen stellt ein J. Sklanny, Wahnstr. 39

Sojeverkäufer für den Straßenverkauf (ehemal. Jubel- und Sojeverkäufer werden bevorzugt)...

Wilhelm John Schiffsboden 3,5.

Gez. für Lübeck u. Umgegend, im Verkehr mit Privatfundsich. gewandte Vertreter...

Beinlebender such für Sonntagsfahrten Lohnfuhrwerk...

Sängelampe für Petrol u. Gas, e. Gasl. u. Blodmag. bill. zu verkf.

Haus sofort zu verkf. (317 qm gr.) 3 Zim. u. Stall. Näheres Leuband...

10 Meter Segelboot zu verkaufen. Bootshaus Hanja, R. 4 U.

Ecke Holstenstr. St. Petri 2-4

Ehlers & Reetwisch Herren- und Knaben-Anzüge...

Wald-, Leder-, Mantelherren- und -sojen

Gez. Ferment zu verkf. 20 Liter für 22 Pf.

Gr. Federzeit. 18 K., edel rot, feder. Schüsselbuden 16, 1, 10-12, 3-7

Ein gutem Kinderwagen u. weibl. perf. Gr. Burgstr. 18, 1.

Reich Kleider u. Mäntel für Mädchen v. 5-16 Jahr Untertrasse 105

Schulabnehmege Meising

Maß die Eltern Meisinger Schulförder darauf aufmerksam...

F. Behnke Dentist, Rosting

Kaufe jeden Posten Zickel

Schweinehaare zu höchsten Preisen Josef Wagner

Zigarren Fabrik

C. Wittfool über Alsterstr. 5



Wir brauchen keine Butter mehr sagen die Hausfrauen, welche Rama MARGARINE butterfein verwenden. Die Qualität siegt!

Beim Einkauf Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco oder Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis

Advertisement for Dr. Ludwig Sternheim, 'Die Gesundheit über alles!', 'Jeder sein eigener Arzt'.

Advertisement for Sämtl. Drucksachen, Friedr. Meyer & Co., Johannsstraße 46

Advertisement for Schuhwaren, Bruno Westfeling, Holstenstraße 3

Advertisement for Arbeiter, Angestellte und Beamte, Volksfürsorge, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft





## Angrenzende Gebiete

### Provinz Südbad

Schwartau. Wochen-Meldung über die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen in den einzelnen Gemeinden in der Woche vom 23. bis 30. April

Gemeinde	Männl. über 21 Jahre	Erwerbsl. über 21 Jahre	Weibl. über 21 Jahre	Erwerbsl. über 21 Jahre	Zuschlagsempf. Ehegatten u. sonst.	Minderj.
Bad Schwartau	78	6	9	3	56	65
Stadelsdorf	75	6	16	4	52	81
Reisefeld	69	5	10	2	47	83
Obernwohde	1	—	1	—	1	4
West-Katelnau	46	5	6	—	40	77
Ost-Katelnau	3	1	—	—	3	9
Wahrensbüt Stadt	26	—	3	—	21	25
Land	16	1	2	—	12	26
Silbin	19	—	—	—	18	29
Giesendorf	13	—	—	—	12	24
Cirau	11	—	—	—	8	9
Gniffau	—	—	—	—	—	—
Zusammen	352	23	47	9	270	432

Krisenunterstützungsempfänger . . . . . 37  
Insgesamt Unterstützungsempfänger . . . . . 468  
Am Stichtag, 3. Mai, Unterstützungsempfänger 395 ohne Unterstützung . . . . . 47  
Insgesamt Arbeitsuchende . . . . . 422

Bei dem Arbeitsamt Bad Schwartau sind in der Woche vom 2.—7. Mai 31 Anträge auf Bewilligung von Erwerbslosenunterstützung gestellt worden.

**Cl. Gutin.** Reichsbanner-Kundgebung. Anlässlich des Berliner Stahlhelmtages fand am Sonntag an vielen Orten, so auch hier, ein Reichsbanner-Appell statt. Es waren 120 Kameraden mit 20 Spielern . . . . . erschienen, namentlich aus dem immer rührigen Nachbarort. Gulleiter Hans Kiel begrüßte die Kameraden. Auch in Breez, Blön und Lützenburg fanden Zusammenkünfte statt. . . . . Veränderungen in der Regierung. In unserer Regierung dürften wesentliche Veränderungen eintreten. Es verlaute, daß Regierungspräsident Willms noch in diesem Jahre in den Ruhestand treten wird. W. wurde 1919 als Nachfolger von Dr. Meyer-Rosenberg hierher berufen, hauptsächlich auf Wunsch der Agrarier. Die ihn aber später in gefährlicher Weise bekämpften. . . . . Auch Regierungsrat Dymke wird aus dem Staatsdienst ausscheiden und als Rechtsanwalt tätig sein, und zwar in Gemeinschaft mit dem bekannten agrarischen Landesausführer H. A. Ehlers. . . . . Es dürfte aber verfehlt sein, an den Personenwechsel irgendwelche Hoffnungen zu knüpfen.

## Filmchau

**Stadthallen-Vorspiele.** Seit Sonntag laufen in der Stadthalle zwei grundverschiedene Filme, aber gleichwertig in ihrer Güte. Im ersten, „Die Clardassürin“, nach der Kalmanschen Operette, spielt Viane Haid die Hauptrolle, und sie spielt die Clardassürin vortrefflich. Ihr Partner ist Oscar Marion als Prinz Edwin. Der Film ist hergestellt unter Mitwirkung ungarischer Filmleute und übt durch die Lebendigkeit der Darstellung, namentlich in den ersten Bildern beim Winterfest, gute Wirkung auf die Zuschauer aus. — Dem zweiten Film „Die Erde ruft“, nach dem bekannten Roman „Jerusalem“ von Selma Lagerlöf, ist der Vorzug zu geben. Für den Romanleser ist die Handlung bekannt und sie ist gut herausgearbeitet. Die Hauptrolle spielt hier Conrad Weid als Helgum mimisch und darstellerisch in seiner Weise. Aber auch die Gertrud, von Mona Wärenien dargestellt, kann sich sehen lassen und ebenso der Ingmar Lars Hansen. In dem ersten Stück ungarische Lebendigkeit und hier die schwere norwegische Natur. Gerade diese Gegenätze der beiden Filme regen zum Denken an. Und die Meinung, wer von diesen der beste ist, wird wohl sehr geteilt sein. Aber gut sind sie beide. — Wenn alles Sport treibt, muß auch das Denken dran glauben. Zwei Denkaufgaben zur raschen Lösung werden gestellt. Die eine wollen wir verraten: Zwei Züge werden zu gleicher Zeit abgefahren, der eine mit 80 Kilometer Geschwindigkeit von Berlin und der andere, ein Personenzug, mit 40 Kilometer Geschwindigkeit von Hamburg. An einer Stelle treffen sie sich natürlich. Beide sind gleich lange gefahren. Wie weit ist nun jeder Zug von Berlin entfernt? Und nun die Lösung, die, und das ist die Hauptsache beim Denkport, blitzschnell gefunden werden muß: Selbstverständlich sind beide Züge am Treffpunkte gleich weit von Berlin entfernt. — Die Deutlich-Wochenchau bringt u. a. interessante Aufnahmen von der furchterlichen Wassertatastrophe am Mississippi.

## Gewerkschaften

**Betriebsratswahlen im Berliner Bankgewerbe.** Wie uns mitgeteilt wird, haben die Berliner Betriebsratswahlen mit einem vollen Erfolg der freigewerkschaftlichen Liste ihren Abschluß gefunden. Die freigewerkschaftliche Organisation, der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten verfügt in den hauptsächlichsten Berliner Bankanstalten nach Abschluß der Wahlen zusammen über 83 Betriebsräte. Der Verband hat damit seine Überlegenheit am Berliner Platz erneut glänzend bewiesen. In weitem Abstände folgen der Deutsche Bankbeamtenverein und der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verband, die zusammen nur 31 Sitze, das ist etwas mehr als ein Drittel der Verbandsitze, erhalten haben.

## Politisches Schauspielertum

Wenn von jeder politisches Strebertum innig verbunden war mit schauspielerischer Pose, so ist und war dies ganz besonders in Rom der Fall. Die Neigung gewisser Kreise aller Völker, sich durch äußerer Gesten Bombast imponieren zu lassen, ist wohl nirgends größer als in der einstigen Hauptstadt der Welt, wo jeder Stein dazu einlädt, auf den hohen Köhnen historischer Phraleologie zu steigen. Mussolini fand daher gerade in Rom wohlüberreiteten Boden für seine Demagogiepläne. Die Theateromödie des Duce bildete ebensoföhr eine Variation bekannter Repertoirestücken auf der Bühne der Siebenhügellstadt, wie sein durch Morbdaten gezeichnetes blutiges Intrigenpiel nur eine Fortsetzung vieler Kapitel der Geschichte Roms darstellt. Wir brauchen zu dieser Beweisführung nicht etwa in das antike Rom der Cäsaren zurückzugehen; wir brauchen auch nicht die Erinnerung an manches bedeutende Kapitel der Geschichte der Borgia um zu erneuern. Es genügt, einen Abschnitt aus der fesselnden Geschichte des mittelalterlichen Rom nachzulesen, wie sie unser Ferdinand Gregorovius mit Meisterhand zeichnete, um in der Person des Cola di Rienzo ein Vorbild politischem Schauspielertum zu finden, wobei allerdings

## Neues aus aller Welt

### Die Neuyork-Flieger nicht gelandet Verstärkte Freude in Paris / Das Schicksal der Flieger angewiß

Paris, 10. Mai (Radio)

Die gestern von den offiziellen Stellen verbreitete Nachricht von dem Eintreffen der beiden französischen Flieger in Neuyork hat sich zum Teil als völlig falsch herausgestellt. Auf Grund der heute morgen hier vorliegenden Nachrichten ist man auch jetzt noch weiterhin ohne jede Nachricht von den beiden Ozeanfliegern. Die Presse ist gezwungen, ihre am Montag abend lärmend verbreiteten Spezialausgaben zu widerrufen. Man fragt sich heute, wie es möglich war, daß gestern diese Nachricht in der Hauptstadt und darüber hinaus in ganz Frankreich verbreitet werden konnte. Selbst der Innenminister hatte gegen 7 Uhr abends amtlich den Journalisten mitgeteilt, daß ein offizielles Telegramm vorliege, nach welchem die beiden Flieger im Hafen von Neuyork gelandet seien. Der Eifer der Presse hat den Falschdruck in demselben Sinne verbreitet. Der Kriegsminister hatte daraufhin sofort ein Glückwunschtelegramm nach Neuyork geschickt. Den ganzen Abend hatte in den Pariser Straßen eine ungeheure lärmende Freude geherrscht. Musikkapellen durchzogen die Boulevards und spielten fröhliche Märsche zur Feyer des glücklichen Eintreffens der Flieger. Als einige amerikanische Zeitungen, die in Paris erschienen, die Nachricht dementierten und verbreiten ließen, daß noch keine Bestätigung von dem Eintreffen der Flieger vorliege, wurden ihre Redaktionen von der wütenden Menge beinahe gestürmt und mußten von den Polizeikräften geschützt werden, da man sie beschuldigte, aus Konkurrenzneid die falsche Nachricht zu verbreiten. Auch mehrere Zeitungsträger, die gegen 10 Uhr abends die Nachricht verbreiteten, daß eine Bestätigung der Ankunft nicht vorliege, wurden von der Menge mißhandelt. Jedenfalls ist heute die Lage so, daß von den Fliegern keinerlei Nachricht vorliegt. Nach amerikanischen Meldungen sind 3 Flieger aufgeflogen, um die französischen Flieger zu suchen. Sie sind aber bisher nicht in der Lage gewesen, sie aufzufinden. Von allen Seiten sind Hilfsexpeditionen in abgesehen. Zahlreiche französische und amerikanische Kriegsschiffe, die sich in der Nähe der amerikanischen Küste befinden, haben Befehle erhalten, sich auf die Suche zu machen.

**Explosion eines Benzintellers.** Im Benzinteller der Esenacher Rammgarnspinnerei entstand eine Explosion, wobei ein Mann getötet wurde. Da der größte Teil der Belegschaft gegenwärtig im Streik steht, sind weitere Menschenleben nicht zu befürchten.

**Ein internationaler Falschadenteller vor Gericht.** Vor einer Berliner Strafammer gab am Montag der internationale und bei den Strafbehörden der Alten und Neuen Welt wohlbekannte Falschadenteller Herbert Sandowski ein Geständnis. Er hat in letzter Zeit die Desfentlichkeit vor allem deshalb beschäftigt, weil sich bei ihm, als er in ein Berliner Krankenhaus aufgenommen wurde, ein geheimnisvoller Juwelenraub im Werte von über 800000 Mark vorfand. Daraufhin gab er sich als reicher Juwelenhändler aus, aber die Berliner Kriminalpolizei ließ sich nicht täuschen. Mit Hilfe der amerikanischen Kriminalpolizei wurde Sandowski entlarvt. Die Juwelen stammen zweifelsohne von Einbrüchen in Villen amerikanischer Millionäre, vor allem in den Bädern Floridas. Sandowski ist deshalb in Amerika bereits zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Es gelang ihm aber dann, nach Europa zu flüchten. In Berlin selbst hatte er sich wegen eines Einbruchs als Falschadenteller zu verantworten. Das Schöffengericht hatte ihn zunächst zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als man aber hinter sein Vorleben kam, legte der Staatsanwalt Berufung ein. Das Urteil der Strafammer lautete denn auch auf zwei Jahre Zuchthaus.

**Ein Vandalenleiter entdeckt.** Nach Mitteilung der Zollfahndungsstelle des Landesfinanzamtes Dresden konnte dem Dresdener Kaufmann Josef Schmeier nachgewiesen werden, daß er die gefälschten Steuerzeichen, soweit sie von Dresdener Zigarettenfabriken verwendet wurden, geliefert hat. Ob er auch bei der Herstellung der Fälschungen beteiligt war, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

### Der Dniepr wird reguliert

Zum Programm der bolschewistischen Regierung des Wieder- und Neuaufbaues Rußlands gehört bekanntlich auch die Regulierung der russischen Wasserkraft, die sich von dem Gros der übrigen europäischen dadurch unterscheiden, daß Gebirgsflüsse mit starkem Gefälle fast ganz fehlen, dafür aber die Fließläufe viel größere Wassermengen mit sich führen. Eines der größten dieser Projekte, die Regulierung des Dniepr, der infolge vieler Stromschnellen eine reizende Stromung besitzt, ist jetzt nach theoretischen Erörterungen in das Stadium der praktischen Durchführung getreten, nachdem von verschiedenen Projekten dasjenige des Professors A. I. Kozlov von den Kommissionen angenommen worden ist. Neben einer Regulierung des Flußlaufes durch Schleusen unterhalb der Porogon soll der Strom auch seine Kraft in elektrische Energie umsetzen. An besonderen technischen Schwierigkeiten, die bei diesem Projekt auftreten, ist besonders die zu erwähnen, daß die Sohle des Flusses keine Felsen aufweist, sondern von einer tiefreichenden Schicht sandiger Ablagerungen gebildet ist. Auch sind die großen unterirdischen Schlammassen beim Betrieb der Turbinen zu berücksichtigen. Mit den Vorbereitungen zu den Arbeiten ist schon begonnen worden. Zum 1. September müssen an verschiedenen Stellen Landwirte ihre Güter räumen. Jetzt schon werden an den Arbeitsstellen gemeinsame Wohnstätten für die Arbeitskräfte errichtet. Die Anwerbung der Arbeiter soll, außer den höheren technischen Behörden, über die ukrainische Arbeitsbüros vorgenommen werden, so daß diese Arbeitsmöglichkeiten in der Hauptstadt der Arbeiter der Ukraine, die ja auch diese Arbeiten durchführt, zugute kommt. Als weitere Arbeit auf diesem Gebiet soll jetzt ein Don-Bozga-Kanal in Angriff genommen werden.

**Die deutschen Studenten.** Eine Anfrage der demokratischen Landtagsfraktion an den Unterrichtsminister beschäftigte sich mit der Verwallung der für die Gefallenen-Gedenkstiftung gesammelten Gelder durch den Vorstand der deutschen Studentenschaft. Es wird gefragt, ob tatsächlich, abgesehen von den in Kapiteln angelegten 21000 RM., ein Sonderekonto für die Stiftungsgelder nicht bestand und ob erst nach dem Eingreifen der Kriminalpolizei eine Dedung der Zahlsumme aus den für andere Zwecke bestimmten Beiträgen der Studentenschaften erfolgt ist. Weiter wird gefragt, welche Bewandnis es mit dem Schicksal des deutschen Hochschulrings gehabt habe, der als Dedung figurirte, wie sich die Beziehungen zwischen der deutschen Studentenschaft und dem Hochschulring rechtfertigen und ob der Minister bereit sei, den Einzelstudentenschaften der preußischen Hochschulen die Beteiligung an der deutschen Studentenschaft zu gestatten, wenn diese nicht der disziplinären Aufsicht einer Reichs- oder Landesinstanz unterstellt wird.

**Frieda Hempel klagt.** Die bekannte Sängerin Frieda Hempel hat in Neuyork gegen den 79jährigen Multimillionär August Hediger eine Klage auf Bezahlung einer Jahresrente von 48000 Dollar angestrengt. Sie behauptet, Hediger habe ihr vor einem Jahre, zu einer Zeit, als sie von ihrem Manne William Kohn noch nicht geschieden war, die jährliche Zahlung von 48000 Dollar versprochen. Von einem Heiratsverprechen soll allerdings keine Rede gewesen sein.

**Ein Menschenjochler.** Am Dienstag wurde in Rom ein seit langem gesuchter Luftmörder verhaftet. In seinen zwei Wohnungen wurden eine Menge Kleidungsstücke seiner Opfer gefunden. Insgesamt soll er acht Kinder hingerichtet haben. Die fascistischen Zeitungen fordern in Sonderausgaben die sofortige Hinrichtung dieses Kindermörders durch Erschießen. Er soll als erster die Wiedereinführung der Todesstrafe in Italien fühlen.

**Bewaffnungen eines Wirbelsturms in Amerika.** Das mittlere Gebiet des nordamerikanischen Staates Canfas wurde am Sonntag von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. In der Stadt Hutchinson wurden über 200 Häuser schwer beschädigt, manche sogar völlig zerstört. An Menschenopfern werden 11 Tote und über 100 Verletzte gemeldet.

## Am Sonntag, dem 15. Mai

abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine

## Große politische Revue

ausgeführt vom Kabarett „Lachen links“, statt.

Eintritt 50 Pfg. Erwerbslose und Sozialrentner 20 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben bei: Kutzsche, Gewerkschaftshaus, Zigarrenhaus Leismann, Arbeitersportheim und bei allen Vertrauensleuten der SPD.

NB. Da die Nachfrage nach den Karten sehr groß ist, ersuchen wir unsere Genossinnen und Genossen, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versorgen.

zu Ehren des Mittelalterlichen römischen Tribunen gesagt werden muß, daß er in seinem guten Willen, dem Volkswohl zu dienen, turmhoch über dem heutigen Syndikus der italienischer Großindustrie auf dem Kapitol steht.

Nach der positiven Seite haben wir in Cola di Rienzo, diesem bemerkenswertesten Typus politischen Schauspielertums im mittelalterlichen Rom, jene Persönlichkeit vor uns, die, ihrer Zeit vorausweisend, den Gedanken der Freiheit und Größe des alten Rom mit der Forderung nach einem geeinigten Italien verbindet. Auf das Volk gestützt, stürzt Rienzo die Tyrannat des italienischen Adels, erneuert die römische Republik und beruft im Glauben an die Welt Herrschaft Roms ein italienisches Nationalparlament nach Rom — kurz: gemaltige Pläne drängen sich in seinem Kopfe. Von antiken Vorstellungen des alten Rom jedoch beraubt und emporgetragen vom Größenwahne politischen Strebertums, wie wir ihn heute wieder an Mussolini beobachten, verfehlt er die Größe seiner Aufgabe und entwickelt sich nach der negativen Seite.

In einfachsten Verhältnissen 1314 geboren, gelang es Rienzos unerträglichem Eifer im Jahre 1344, durch Vermittlung des damals in Avignon residierenden Papstes Notar der päpstlichen Kammer von Rom zu werden, im guten Glauben durch die Genialität seiner hinreichenden Rednergabe, die von den Äblichen zerstreute Bürgerchaft für seine großangelegten Reformpläne zu

gewinnen und an die Stelle des permanenten Bürgerkrieges eine friedlich demokratische Ordnung nach Art der römischen Konfultzeit zu legen. Schwärmerische Neigungen und innere Schwäche, Hang zur Brunkhaft und krankhafte Selbstüberschätzung ließen ihn jedoch das Defotative über das Tatsächliche stellen, erfüllten seine großen Gedanken im Interesse einer Ueberbannung des persönlichen Ich zur Großmannschaft cäsaristischer Wahnreden. Seine fürsorgliche Verwaltungslust wurde rasch durch eitle Pompatitionen in den Hintergrund gedrängt. „Als er zum Dome zog, sah er auf hohem Streitzopf, im grüngelben Samtgewand, ein Spezier von blinkendem Stahl in der Hand, von fünfzig Speertragenden umgeben; ein Römer hielt die Fahne mit seinem Wappen über seinem Haupt; ein anderer trug das Schwert der Gerechtigkeit vor ihm her.“

Singertischen von Rienzos theatralischen Effekten sah Rom sein Imperium wiederkehren, und der Tribun glaubte schon die Krone des national-italienischen Kaiseriums auf seinem Haupte zu fühlen, als er — den Papst und viele Herren ließ damit zum Feinde machend, am 26. Juli 1347 sich von einer Volksversammlung das Gesetz bestätigen ließ, daß alle Jurisdiktionen, Lehnen und Privilegien, die das römische Volk nur irgend verlieren habe, an das Volk zurückgefallen seien. Aus seiner Abicht, zum 1. August 1347 ein gesetzgebendes Parlament für ganz Italien auf dem Kapitol zu vereinigen, wurde unter dem Einflusse chimärischer Messiasneigungen eine Maserade. Am Abend zog der Tribun mit seinem Gefolge in die Lauffapelle des Lateran und tauchte dort in die antike Badewanne hinab, wo der Legende nach der Kaiser Konstantin sein Selbsttötung und seinen Auslaß verloren hatte. Hier reinigte er sich in kochendem Rosenwasser von allen Sünden der Sünde. Nach diesem Bade nannte sich Cola Kandidat des Heiligen Geistes. Ritter Nicolao, der Strenge und Gnädige, der Befreier der Stadt, der Gerechtigkeit für Italien, der Freund des Erdkreises, der Tribunus Augustus. Das politische Schauspielertum mündete in einer Karnevaleske.

Wohnten auch noch mancherlei Zwischenpiele bis zum Sturz Rienzos (den Bulwer zum Romanhelden, Richard Wagner zum Helden seiner ersten großen Oper machte) folgen, bis er nach asketischen Bußübungen in der Einsamkeit, Wanderschaft und Gelfangenschaft, Rückkehr und erneutem Sturz am 8. Oktober 1354 durch Cecco del Vecchio's Hand am Kapitol den Tod fand, sein Schicksal war bezeichnend, indem er sein Befreiungswort ausmüden ließ in hohles Theatergeränge, das ihn — bei aller Anerkennung seines weltbewußenden Geistes — einreihen läßt unter das politische Schauspielertum, an dem die Geschichte Roms allerzeit reich war und auch heute noch ist. C. Gruber

# Rüstet zum

Vom 22. bis



# Parteitag!

27. Mai 1927

## Veranstaltungen im Rahmen des Parteitages:

**Freitag, den 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr:** Empfang des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Parteiausschusses. (Leiter: H. Gahl.)  
**Sonnabend, den 21. Mai, ab morgens 10 Uhr:** Tagung der vorgenannten Körperschaften, Saal 5. (Leiter: Willi Verdieck.)  
**Sonnabend, den 21. Mai, abends 8 Uhr:** Bunter Abend im Gewerkschaftshaus. Eintritt 50 Pf. Karten auf dem Parteibureau und an der Abendkasse.  
**Sonnabend, den 21. Mai, abends:** Empfang des Sonderzuges der Hamburger Arbeiterjugend.  
**Sonnabend, den 21. Mai, abends 7 Uhr:** Tagung des Vereins Arbeiterpresse, Saal 15. (Leiter: Karl Böttcher.)

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. Robert Schmidt.
2. Kasfenbericht. Margarete Philipp.
3. Bericht von der intern. Soz. Pressekonferenz. Eugen Prager.
4. Kurze für Redakteure und Parteisekretäre. A. Stein.
5. Ausbildung von Volontären. R. Kempfens.
6. Neuwahlen.
7. Die Vorbereitung für die Parteipresse. Wilh. Pargmann.

**Sonntag, den 22. Mai, vorm. 7 Uhr:** Weden in allen Stadtteilen.

**Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr:** Tagung der sozialdemokratischen Juristen, Saal 5. (Leiter: Wilh. Spiegel.)

### Tagesordnung:

Der Entwurf des Strafrechtbuches und der Strafvollzugsordnung.  
**Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr:** Reichskonferenz für Kommunalpolitik, Saal 7. (Leiter: Wilh. Schweizer.)

### Tagesordnung:

1. Der Finanzausgleich. Ernst Reuter.
2. Kommunale Wohnungswirtschaft. Emil Ruzki.
3. Das Problem der Fernversorgung unter besonderer Berücksichtigung der Fernstrom- und -gasversorgung. Dr. Marschal.
4. Kommunale Richtlinien. Paul Hirsch.

**Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr:** Kundgebung der Arbeiterjugend auf der Kranzappel. Redner: Paul Löbe. (Leiter: Karl Rakh.)

**Sonntag, den 22. Mai, vormittags:** Empfang der Sonderzüge aus Südbad und der Provinz.

## Eröffnungsfeier zum Parteitag

am Sonntag, 22. Mai, nachm. 5 Uhr, in der „Nordostseehalle“

1. Einleitung. Städtisches Orchester. (Schailowsky)
2. „Wir kommen“, gesungen von den vereinigten Arbeiterjugendern.
3. Begrüßungsansprache und Konstituierung.

Eröffnungsrede: **Herrn Müller-Franken.**

4. Das Einheitslied. Vereinigte Arbeiterjugend und Städtisches Orchester.
5. Die Internationale. Gemeinsam gesungenes Schlußlied.

Während der Eröffnung: Musikalische Leitung: Musikdirektor S. Johansen.

Während der Eröffnung:

## Kundgebung vor der „Nordostseehalle“

Redner: Carl Severing, Philipp Scheidemann.

## Nach der Eröffnung: Umarmung zum Neumarkt

Auf dem Neumarkt: Ansprache Otto Wels.

Gemeinsames Schlußlied: 3. Strophe vom Gesang der Köhler. Text wird verteilt.

Sitzplätze in der Nordostseehalle stehen nicht zur Verfügung; die vorhandenen sind reserviert für Delegierte, Jubilare, Gäste und Abordnungen der Ortsvereine.  
Auf dem Neumarkt und in der Halle werden Briefkästen angebracht. Die aufgestellten Postfächer bekommen den Stempel des Parteitages.

**Montag, den 23. Mai, und folgende Tage:**

## Tagung des Parteitages

im großen Saal des Gewerkschaftshauses

(Leitung des Abenddienstes: Carl Langefeld.)

### Tagesordnung:

1. Bericht des Parteivorstandes.  
a) Allgemeines. Berichterstatter: Otto Wels.  
b) Agitation, Organisation und Kasse. Berichterstatter: Fr. Barriels und R. Ludwig.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: Friedrich Frühne.
3. Das Agitationsprogramm. Berichterstatter: Dr. Baade und Regierungspräsident Krüger, Danneberg.
4. Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Berichterstatter: Robert Schmidt.
5. Die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Republik. Referent: Dr. Silberding.
6. Bericht über die sozialistische Arbeiter-Internationale. Berichterstatter: Ernst Crispian.
7. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.
8. Erledigung der Anträge, soweit sie durch die vorstehende Tagesordnung noch nicht erledigt sind.

**Montag, den 23. Mai:**

Eintritt zum Umarmung abends 6 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus zur

## Kranzniederlegung an den Gräbern der Opfer der Republik

Ansprache: Otto Wels.

**Montag, den 23. Mai:** Öffentliche Besamungsverammlung in der „Deutschen Nacht“. (Leiter: Feuerstein) Referenten: Carl Severing, Paul Löbe, Stein. Eintritt 20 Pf. im Parteibureau.

**Montag, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr:** Besamungsverammlung der Erwerbslosen der SPD. Die Arbeit der Sozialdemokratie für die Erwerbslosen. Referenten: Aug. Brey, Louise Schroeder. Einführung von Gästen gestattet. Eintritt frei.

**Dienstag, den 24. Mai, abends:** Festvorstellung im Stadttheater: „Turandot“ v. Puccini. Kartenvertrieb: Parteibureau.

**Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr:** Dampferfahrt nach Eckerförde. Karten à 1.50 RM. auf dem Parteibureau. Die Karten müssen bis zum 15. Mai abgenommen sein. Anschließend: Gesellschaftliches Beisammensein in „Belvedere“.

**Donnerstag, den 26. Mai:** Tagung des Reichsausschusses der sozialistischen Arbeiterjugend, Saal 5. (Leiter: Gustav Schach.)

### Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Organisation. Max Westphal.
2. Die politische Erziehung der Jugend.
3. Die Arbeit in der jüngeren und älteren Jugend.
4. Der Reichs-Jugendtag 1928.

**Donnerstag, den 26. Mai, abends 6 Uhr:** Aufmarsch der Kinder vor dem Gewerkschaftshaus. (Leiter: Theo Vill.) Redner: Paul Löbe.

**Donnerstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr:** Öffentliche Versammlungen. Neumühlen-Dietrichsdorf: Adolph Hoffmann.

Friedrichsort, Hollenau: Carl Severing, Staatsminister a. D.

**Donnerstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula der Hebbelshalle (Leiter Gust. Schach):** „Die politischen Aufgaben der sozialistischen Arbeiterjugend“. Referent: Max Westphal, Vorsitzender des Verbandes der sozialistischen Arbeiterjugend.

**Freitag, den 27. Mai:** Tagung der sozialistischen Lehrer, Saal 5. (Leiter: Heinz Hansen.) Sozialistischer Erzieherstag: Der Erziehungsgedanke des Sozialismus im Kampfe gegen die Kulturreaktion. Kurt Löwenstein und Hilbe Wegscheider.

**Freitag, den 27. Mai:**

## Begrüßungsabend für die Reichs-Frauenkonferenz im großen Saal

(Leiterin: Ranny Kurfürst.)

Gesangdarbietungen.

Bildvortrag: Stadtbaurat Dr. ing. Wagner, Berlin: „Wohnungsbau und Wohnungseinrichtung“. Eintritt 30 Pf. Karten im Parteibureau und an der Abendkasse.

**Sonnabend, den 28. Mai:** Tagung des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit. Saal 5. (Leiterin: Toni Jensen.)

### Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des sozialistischen Kulturbundes.
2. Die Aufgaben der örtlichen Kulturstellen.
3. Rundfunk und Arbeiterkultur.
4. Unsere Bildungsarbeit im kommenden Winter.
5. Verschiedenes.

Besichtigung des Volkshochschulheims.

**Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. Mai:** Tagung der Reichs-Frauenkonferenz im großen Saal.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht. Berichterstatterin: Marie Juchacz.
2. Wohnungsnot und Wohnungsreform. Referentin: Dr. Gertraud Krauß, Köln.

**Sonntag, den 28. Mai, abends 6 Uhr:** Besichtigung der Anlagen des Allgemeinen Konsum-Vereins.

**Sonntag, den 29. Mai, abends 8 Uhr:** Begrüßungsabend für die Tagung der Arbeiterwohlfahrt im großen Saal (Leiterin: Sophie Lügen.)

Chorverein, Gemischter Chor, Frä. Gustel Hammer und Herr Martini vom Stadttheater. Eintritt 50 Pf. Karten im Parteibureau und an der Abendkasse.

**Montag, den 30. Mai:** Öffentliche Tagung der Arbeiterwohlfahrt. 1. Jugendwohlfahrt und sozialistische Weltanschauung. Dr. Heimerich. 2. Grenzen der Familienfürsorge in der Jugendfürsorge. 3. Fürsorge für schulentlassene Jugendliche, unter besonderer Berücksichtigung der Hilfe für jugendliche Erwerbslose. Dr. Friedländer.

**Dienstag, den 31. Mai:** Geschlossene Tagung: „Weg und Ziel der Arbeiterwohlfahrt“. Käthe Schrüder.

**Dienstag, den 31. Mai, abends:** Zapfenstreich und Abschlusssundgebung vor dem Gewerkschaftshaus.

Während des Parteitages ist in der Veranda des Gewerkschaftshauses eine

## Plakat-Ausstellung

Zugang der Delegierten vom Tagungstafel, der Gäste und Zuhörer vom Garten.

In den oberen Räumen der „Hoffnung“, Brunswiker Straße, ist eine Ausstellung

## „Die Werkstatt der Frau“

Eine Gegenüberstellung alter und zeitgemäßer Wohnungseinrichtungen.

Eintritt 20 Pf. Karten im Parteibureau und an der Tageskasse.

In Zimmer 15 ab Montag, den 23. Mai:

## Ausstellung von Bureauaterial

und des Modells des Reichs-Ferienhauses der Arbeiterjugend

## Friedrich-Ebert-Heim

in Tannich in Thüringen.

Tages- und Dauerkarten berechtigen zum Besuch der Ausstellungen.

Dauerkarte, für alle Veranstaltungen gültig, numerierter Sitzplatz, 3.00 RM. Vor-meldungen an das Parteibureau. Karten gegen Zahlung des Betrages beim Lokalkomitee. Tageskarten 20 Pf.

Das Bureau des Lokalkomitees ist für alle Tagungen: Vestibül des Gewerkschaftshauses. Das Empfangsbureau befindet sich im Parteisaal I. und II. Klasse auf dem Bahnhof. Das Bureau des Parteivorstandes des Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: Altes Hausbureau.

Mandatsprüfungs- und Beschwerdekommision: I. Stod, Zimmer 4.

Bureau der amtlichen Stenographen: I. Stod, Zimmer 7.

Sozialdemokratischer Presse-Dienst: I. Stod, Zimmer 2.

Pressevertreter: I. Stod, Zimmer 6.

Reichspost- und Telefon: I. Stod, Zimmer 3.

Geöffnet von morgens 6 Uhr ab.

Postkastenstand: Veranda.

Frei-Plakaten zum Preise von 50 Pf. bei den Ordnern.

**Vom 20. bis 31. Mai 1927 trägt jeder seine Plakette!**

**Schmidt Wohnungen, Häuser, Straßen!**



# Wo gehörest du hin?

**Aufmarschplan zur Eröffnungsfeier am Sonntag, den 22. Mai, nachm. 5 Uhr,  
in der Nordostseehalle Gesamtleitung: Genosse Richard Hansen**

## Sammelplätze der Distrikte:

- Neumühlen-Dietrichsdorf, Wellingdorf, Ellerbek**  
2 Uhr Ellerbeker Markt, Abmarsch 2.15 Uhr (Spielleute: Turner)  
über: Werftstraße, Elisabethstraße, Vinetaplatz.  
  
Saarden-Ost, Saarden-Süd und alle Ortsgruppen am Ostufer der Förde  
2.30 Uhr Vinetaplatz, Abmarsch 2.45 Uhr über: Karlstal, Blehmannsdamm, Kaiserstraße, Ziegelteich, Exerzierplatz, Knooper Weg, Lessingplatz, Gutenbergstraße.  
Leitung: Genosse Guseck, Saarden-Süd.
- Hafsee, Kuffee, Mollsee, Meimersdorf**  
2.30 Uhr Rondeel, Abmarsch 2.45 Uhr (30 Spielleute, R.-B., Kiel)  
über: Königsweg, Harmsstraße, Sammelplatz Süd.  
  
Rendsburg Sonderzug, Neumünster, Süd  
3 Uhr Stadtkloster—Harmsstraße, Abmarsch 3.15 Uhr über: Sellertstraße, Mehlstraße, Eckernförder Straße.  
Leitung: Genosse Radtke, Hafsee.
- Lübeck Sonderzug, Altstadt**  
3.15 Uhr Exerzierplatz, Abmarsch 3.30 Uhr. Anschluss an Ost.  
Leitung: Genosse Plickert, Altstadt.  
  
3. **Altona, West, Nord, Holtkenau, Friedrichsort, Dänischenhagen, Kopperpahl und Ortsvereine aus dem Norden der Provinz.**  
3.15 Uhr Blücherplatz, Abmarsch 3.30 Uhr (30 Spielleute, R.-B., Kiel) über: Knooper Weg, Schauenburgerstraße, Krausplatz, Maßmannstraße, Einmarsch in die Messehalle von der Nordseite.  
Leitung: Genosse Hildebrandt, Nord.  
  
Arbeiterjugend, Turnerjugend, Rote Falken, R.-B.-Jugend, Gewerkschaftsjugend, Fahnendeputationen  
3 Uhr Gewerkschaftshaus.  
Leitung: Genosse R. R a f f.  
  
Leitung in der Messehalle:  
Nordseite: Gen. R a f f u b e, West. Südseite: Gen. E i c h m e i e r, Ost.  
Vor der Halle und Anmarschstraßen: Genosse A l b r e c h t, Süd.  
Podium: Richard Hansen.

## Nach der Kundgebung:

### Sammeln zum Abmarsch nach dem Neumarkt

- Auf dem Platz der Messehalle**  
Lübeck, Rendsburg und Osten der Provinz, Süd, Hafsee, Ostufer.  
In obiger Reihenfolge Abmarsch: durch die Eckernförder Allee, Eckernförder Straße, Jungfernstieg, Waisenhoffstraße, Dammstraße, Fleeshörn, Neumarkt.  
Spitze: Spielleute, Turner.  
Leitung: Genosse A l b r e c h t, Süd.  
  
Hohenzollernring, Spitze Gutenbergstraße: Arbeiterjugend.  
Spitze: Reichsbanner-Spielleute, Kiel.  
Leitung: Genosse R a f f u b e, West.  
  
Ordner Neumarkt:  
Vor dem Rathaus: H i l d e b r a n d t, Nord. Westseite: R a d t k e, Hafsee.  
Ostseite: G u s e c k, Saarden.  
  
Spitze der Züge: Frauen und Gasse. Abmarschzeiten genau innehalten.
- In der Gutenbergstraße**  
Gutenbergstraße: Altona, Süden der Provinz, einschl. Neumünster, West.  
Spitze Hohenzollernring.  
Hewaldtstraße: Nord, Altstadt.  
Maßmannstraße: Holtkenau, Friedrichsort, Dänischenhagen, Kopperpahl.  
Schweffelstraße: Norden der Provinz.  
Abmarsch in obiger Reihenfolge durch: Gutenbergstraße, Lehmborg, Holtkenauer Straße, Bergstraße, Kleiner Kiel, Neumarkt.  
  
Den Anweisungen der Ordner (Rote Armbinde mit schwarz-rot-goldenem Winkel V. R.) ist im Interesse des reibungslosen Verlaufs der Kundgebung unbedingt Folge zu leisten.

**Trage deine Plakette! Fahnen heraus vom 20. bis 31. Mai**

# Wir zählen auf dich!

# Die Stimme der Jugend

10. Mai

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 108

## Mal-Verlangen

Um unsere Herzen haben die Städte  
Sich steinern und riesig aufgebaut.  
Daher ist es immer, als hätte  
Unser Auge nie die Sonne geschaut!

Aber dennoch ist ein uralt Verlangen  
Auch in unseren Kammern wach  
Und unsere einsamen Träume hangen  
Den goldenen Rufen der Sonne nach.

Uns treibt noch des Lebens Begehren  
Und zwischen Quadern, Mauern und Stein,  
Und all den herzlosen, eisernen Wehren  
Wollen wir Kinder der Sonne sein!

Wir werden aus all den Schmerzen erwachen.  
Wir folgen Gottes herrlichem Ruf  
Und hören sein brausendes, jubelndes Saufen,  
Als er die ewige Erde erschuf.

Alfred Thieme.

## Die zweite internationale Führerausprache

Von E. Ollenhauer

Im Anschluß an die diesjährige Exekutivkomiteeführung der Sozialistischen Jugend-Internationale findet die zweite internationale Führerausprache statt. Diese Veranstaltung wurde bereits unmittelbar nach der ersten internationalen Führerausprache, die Anfang 1925 in Holland stattfand, in Aussicht genommen; denn es hatte sich in Holland gezeigt, daß gerade derartige Ausprachen der verantwortlichen Führer der internationalen sozialistischen Jugendbewegung sehr viel beitragen können zu einer Verständigung über wichtige Arbeitstragen der sozialistischen Jugendbewegung.

Während die erste internationale Führerausprache sich im wesentlichen mit den Zielsetzungen sozialistischer Jugendarbeit und mit den Voraussetzungen für diese Arbeit beschäftigte, hat die zweite internationale Führerausprache eine Reihe von praktischen Fragen unserer Arbeit in den Vordergrund gestellt, die gegenwärtig in fast allen sozialistischen Jugendverbänden eine große Rolle spielen. Das Programm sieht zunächst eine Auseinandersetzung über das Thema „Sozialistische Jugendbeziehung durch Massenorganisation oder Ansele“ vor. Diese Frage spielt in der Jugendbewegung der Nachkriegszeit eine große Rolle, denn große Massen des jungen Proletariats stehen heute noch unseren Verbänden fern. Und so verschieden die einzelnen Verbände auch die Aufgaben der Werbung angefaßt haben, das Resultat ist im wesentlichen dasselbe geblieben: Die sozialistischen Jugendverbände vereinigen eine gewisse Elite der proletarischen Jugend, während die breiten Schichten ihrer Alters- und Klassengenossen noch wie vor indifferent geblieben sind.

Aus dieser Situation haben sich die Fragen ergeben, die das erste Thema in den Vordergrund stellt: Stellen unsere Jugendverbände so hohe Anforderungen an die Mitglieder, daß ein großer Teil der proletarischen Jugend aus diesem Grunde fern bleibt und sich überhaupt eine Möglichkeit finden lassen, diese beiden Faktoren zu vereinigen, oder werden wir uns nicht vielmehr darauf einstellen müssen, die von uns erfaßte Jugend so zu schließen, daß sie später als eine Kerntruppe der Arbeiterbewegung in die vorbestimmte Linie des Befreiungskampfes tritt und so die Führung der breiten Schichten mit übernimmt? Die Debatte über dieses Thema wird sicher sehr interessant und für die zukünftige Arbeit bedeutungsvoll werden.

Nicht weniger wichtig ist das zweite Thema: „Beratungsführung der sozialistischen Jugendarbeit“, denn die Zersplitterung der Erziehungsarbeit ist eine Gegenwartsfrage in allen Ländern. Die Führerausprache wird diesen Zustand nicht durch einen Bericht überwinden können, aber sie wird die Möglichkeiten zu prüfen haben, die zu einer Vereinheitlichung der sozialistischen Jugendarbeit in den einzelnen Ländern führen können.

In unmittelbarem Zusammenhang mit dem ersten Thema steht das Thema des dritten Tages, das der Jugendführung gewidmet ist. Unsere Erziehungsarbeit ist in hohem Maße eine Frage der Jugendführung geworden, und die Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses auf diesem Gebiet beschäftigt heute mehr denn je die gesamte internationale sozialistische Jugendbewegung.

Nicht minder aktuell ist das Thema des letzten Tages, das den Beziehung der jungen Generation von der Jugendbewegung in die Organisations der sozialistischen Arbeiterbewegung behandelt. Einmalig besteht über dieser die Aktivität der Jungen in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterbewegung zur Ausnutzung kommen nach, andererseits ist aber unübersehbar, daß dieser Beziehung nach der Jugend zur Parteiorganisation heute vielfach durch eine starke Spannung zwischen den beiden Generationen erschwert wird. Es ist eine Lebensfrage der gesamten sozialistischen Arbeiterbewegung, daß die Schwierigkeiten so bald als möglich überwunden werden, damit die Kräfte der jungen Generation sich möglichst ungehindert in der Arbeiterbewegung und ihren politischen und wirtschaftlichen Kämpfen auswirken können.

Während sich die Führerausprache so im wesentlichen mit wichtigeren inneren Angelegenheiten der Bewegung beschäftigt, haben auf der ihr vorausgehenden Exekutivkomiteeführung die politischen Angelegenheiten der internationalen sozialistischen Jugendbewegung im Vordergrund. Es ist hier nur anzudeuten, daß das in Aussicht genommene Referat des Sekretärs der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, Genosse Friedrich Adler, über „Die Möglichkeiten internationaler Arbeiterpolitik“, an die Aktion für den Jugendtag, die durch die Zusammenarbeit der drei Internationalen gut vorbereitet wurde, an die auf der Exekutivkomiteeführung zu erfolgende Beschäftigung über den internationalen Jugendtag.

Es enthält das Programm der diesjährigen internationalen Exekutivkomiteeführung eine Fülle von Aufgaben, die geeignet sind, unsere internationale Arbeit mit der Arbeit der einzelnen Verbände, Jugend und Jugendtag zu geben.

## Für die Ferien

Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands veranstaltet in diesem Jahre eine Anzahl von Ferienwochen in seinem Friedrich-Ebert-Heim. Es sind folgende Termine in Aussicht genommen:

1. Vom 12. bis 18. Juni, Thema: „Arbeiterjugend und Kunst“, Leitung Willi Hofmann-Dortmund.
2. Vom 26. Juni bis 2. Juli, Thema: „Arbeiterjugend und Politik“, Leitung Otto Schröder-Leipzig.
3. Vom 10. Juli bis 16. Juli, Thema: „Der sozialistische Gedanke als formendes Element unseres Lebens“, Leitung Erwin Schötille-Stuttgart.
4. Vom 31. Juli bis 6. August, Thema: „Der Jugendlige in der Gesellschaft“, Leitung Siegmund Crumenerl-Magdeburg.
5. Vom 7. bis 13. August, Thema: „Die Jugend im Ringen um neuen Lebensinhalt und neue Lebensformen“, Leitung Gerhard Bohner-Berlin.
6. Vom 21. August bis 27. August, Thema: „Wandern, Heimatlunde, Körperpflege“, Leitung August Albrecht-Berlin.

Diese Ferienwochen sollen keine Arbeitswochen sein. Die Leiter der Ferienwochen haben vielmehr die Aufgabe, die sich in Tünnich zusammenfindenden Feriengemeinden zu einem harmonischen Gange zusammenzufassen und die zur Verfügung stehende Zeit gut auszunutzen. Während der Ferienwochen soll das Gemeinschaftsleben die Hauptrolle spielen. Also Wandern, Spiele, Tanz und Gesang sollen die Hauptzeit ausfüllen; doch soll auch täglich in gewissem Grade geistig gearbeitet werden dergestalt, daß

## Ausfahrt der Jugend

Nun schreiet ihr hellen Blick über die blühende Schwelle  
Mitten ins Leben hinein. Schön leuchtet der Tag.  
Es donnert das Meer. Aufspringt eine grüntanzende Welle  
Und fällt an den Strand mit Brausen und dunklem Schlag.  
Sobald kommen die Sterne und zünden ihr heiliges Feuer,  
Die Nacht kommt lichte mit Fahnen aus wehendem Samt,  
Das ist die Stunde der Sehnsucht. Wir fahren nach Bente und  
Abenteuer.

Kommt, Kameraden, und seht, wie das Sternreich flammt.

Wir haben nur unser Herz und die kahnharten Glieder  
Und unsere Sehnsucht. Sonst sind wir arm.  
Wir fügen zur Ausfahrt unsere kümmerlichen Lieder,  
Und wenn wir hieren, macht uns die Arbeit warm.  
Sobald, schon fahren ins Meer die schnellen, kampfbereiten Schiffe,  
Steigt alle an Bord, die Glücksfahrt beginnt!  
Dort donnert das Meer und brandet um Felsenriffe  
Und tausend fliegt über die Wellen der kitzelnde Wind.

Nun laßt unser Schiff hinaus in die unendlichen Räume.  
Die Sterne streifen mit weißen Klammern unser weißes Gesicht,  
Wir übers Schiff fliegen die nachträumen Rogen und freudenden  
Schäume.

Der Sturm köhlt ins Herz. Wir wittern, aber verzagen nicht.  
Kommt, Kameraden, der Sturm hat tausend begonnen,  
Steigt ein in das Schiff: „Das kümmerliche Leben“ genannt,  
Hinter den Stürmen leuchten unendliche Sonnen,  
Hinter den Meeren finden wir endlich nach Kampf und Gefahr  
unserer Sehnsucht blühendes Land.

Max Barthel

Man sich vorzuziehens, nachmittags oder abends über ein Referat oder eine Vorlesung unterhält oder über einzelne Fragen, die die Teilnehmer interessieren. Die Ferienwochen regiert sich selbst und kann die Einzelheiten der Zeitverwendung selbst bestimmen. Das für jede Ferienwoche angegebene Thema bleibt natürlich unverändert.

In diesen Ferienwochen können sich alle Mitglieder und Mitarbeiter unseres Verbandes beteiligen. Sie müssen sich rechtzeitig beim Genossen Karl Heinh, Tünnich, Post Remda in Thüringen anmelden. Sie haben außer den üblichen Kosten im Heim lediglich pro Person eine Teilnahmegebühr von zwei Mark zu zahlen. Diese Teilnahmegebühr ist ein kleiner Unkostenbeitrag für die Stellung des Leiters und Referenten durch den Hauptvorstand. Wir hoffen, daß diese Ferienwochen von unseren Jugendgenossen und -genossinnen recht stark besucht werden.

Weiter findet eine Fahrt ins Ausland statt und zwar eine zehn- bis vierzehntägige Wanderung in die österreichischen Alpen und nach Wien.

Hier das vorläufige Programm: Wir sammeln uns aus ganz Deutschland in Regensburg oder Passau. Dort beginnt die Fahrt. Wir fahren per Dampfer auf der Donau bis Linz. Dort werden wir bei unseren Jugendgenossen einen Abend und eine Nacht verbringen. Der zweite Tag führt uns nach weiter auf dem Schiff nach Wien. Dort Empfangung durch die SAJ. In zwei bis drei Tagen Aufenthalt werden wir die Stadt kennen lernen, die lombardischen Einrichtungen studieren, überhaupt Führungen unternehmen. Dann geht's in die Berge. Wir fahren zum Semmering, der aus dem Peter Rosegger bekannt ist. Heber die Föhnerhütte, Reichelshütte, Othausen usw. werden wir nach vier Tagen über den Hochseesee kommen nach Brud. Dort machen wir einen Tag auf dem See und fahren mit der Bahn nach Ober-Taun. Nachdem wir den Hallstätter See überzogen haben, werden die Eisbahnen besucht. Dann beginnt eine weitere Wanderung über Bad Ischl nach Salzburg. In Salzburg ist Station. Wer keine Zeit mehr hat, kann von hier aus wegfahren; wer noch einige Tage Zeit hat, macht mit uns kleine Ausflüge nach Kapruner nach Reintagesbad, an den Königssee usw. Sobald unsere Bemerkungen über die Geldausgaben beendet sind, werden wir sagen, ob wir über München oder den Bodensee heimfahren. Die hochinteressante Tour wird wahrscheinlich Mitte August nach der allgemeinen Schlußfeier. Jetzt gilt es, alle zu hören. Anmerkungen sind sofort beim Hauptvorstand zu machen. Die Teilnahmegebühr nach Wien wegen der Beratungen im Gebirge bestimmt werden. Die Zeitung der Fahrt liegt in den Händen des Genossen Georg Spiegel, Tünnich an der Donau.

## Sitzung des Reichsausschusses der SAJ

Der Vorstand der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands hat in seiner Sitzung vom 8. April beschlossen, den Reichsausschuß zum 26. Mai, nachmittags 2 Uhr, nach Kiel, Volksheim, einzuberufen. Für die Tagesordnung sind neben dem Bericht über den Stand der Organisation und der Arbeit des Verbandes auf den verschiedenen Gebieten zwei Referate in Aussicht genommen. Das erste soll die politische Erziehung der Jugend behandeln, während sich das zweite mit der Erziehungsarbeit in den Jüngeren- und Älteren-Gruppen beschäftigen soll. Für das erste Referat ist der Genosse Dr. Otto Landsberg in Aussicht genommen.

Als weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt steht zur Behandlung der nächste Reichsjugendtag. Der Vorstand hat beschlossen, dem Reichsausschuß vorzuschlagen diesen Reichsjugendtag im August 1928 in Dortmund abzuhalten.

## Zwei Spielleiterlehrgänge der SAJ

Wie im vorigen Jahre veranstaltet der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend auch in diesem Jahre wieder zwei Kurse zur Ausbildung von Spielleitern. Der erste Kursus findet vom 23. Mai bis 3. Juni an der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau statt, während der zweite vom 11. bis 23. Juli an der Bundeschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Leipzig abgehalten wird. Anmeldungen zu beiden Kursen müssen über die Bezirksleitungen der SAJ erfolgen.

Für die als Leiter der SAJ-Gruppen wirkenden Genossen und Genossinnen wird ferner ein zehntägiger Jugendleiterkursus ausgeschrieben, der Anfang September im Friedrich-Ebert-Heim des Verbandes auf Tünnich stattfinden soll.

## Tagungen der sozialistischen Jugendverbände

Der Verband der jungen Sozialisten Frankreichs hält am 16. April seine Landeskonferenz in Lyon ab. Der Einigungskongress der beiden norwegischen sozialdemokratischen Jugendverbände findet am 24. April in Oslo statt.

Der Verband der jungen Sozialisten Spaniens hält vom 11. bis 17. Mai einen Kongress und eine Jugendwoche ab.

Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands hat zum 26. Mai seine Reichsausschusssitzung einberufen, die während des Sozialdemokratischen Parteitages in Kiel stattfindet.

Die Jugendgruppen der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands halten zu Pfingsten ihre Jahreskonferenz ab.

Der Jugendausschuß der Arbeiteruniversität Turin veranstaltet zu Pfingsten einen Jugendtag in Turin.

Der Jugendausschuß der Jungsozialisten der SPD hält zu Pfingsten eine Reichskonferenz in Dresden ab.

Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschösterreichs veranstaltet am 13. und 14. August in Klagenfurt den zweiten österreichischen Reichsjugendtag. Die österreichischen Genossen laden die deutsche sozialistische Jugend herzlich dazu ein. Der Teilnehmerbetrag beträgt 5 Schilling oder 3 Mark. Die Fahrpreise von der Grenzstation Pöchlarn bis Klagenfurt und von Salzburg nach Klagenfurt betragen 13,65 Schilling bzw. 8,55 Schilling. Ein Schilling ist gleich 0,59 Mark. Anmeldungen zum Klagenfurter Jugendtag sind an die Bezirksleitungen der SAJ zu richten.

Auch der Sozialistische Jugendverband Finnlands wird in diesem Jahr einen Reichsjugendtag veranstalten.

## Das Maiheft der „Arbeiter-Jugend“

Schon erscheint das Maiheft der „Arbeiter-Jugend“. Es läßt schon in seiner äußeren Gestalt erkennen, daß es vorwiegend dem Feiertag der Arbeit gewidmet ist. Das Titelblatt bringt diesmal einen wichtigen Einschnitt eines jungen Künstlers, der den Maijug der Jugend symbolisiert. Im Hauptblatt sind Text und Illustrationen stark auf den Maifeiertag eingestellt. Franz Klüh's behandelt in einem Aufsatz „Die Internationale und der Maigebeante“ die Geschichte der Maifeier und ihre diesjährige politische Bedeutung. Der Verbandsvorstand, Max Benschel, veröffentlicht einen Aufsatz unter dem Titel: „Die Partei ruft Euch“, der sich vor allem an die älteren Jugendgenossen wendet, die den Maijug zum Anlaß nehmen sollen, die Mitgliedschaft in der Partei zu erwerben. Im direkten Zusammenhang mit der Maifeier stehen auch die Illustrationen des Hauptblattes, die die Bilder vom vorjährigen internationalen Jugendtag in Amsterdam wiedergeben, der ja eine der eindrucksvollsten internationalen Rundgebungen für die Gedanken des Maifeiertags war. Im übrigen ist das Hauptblatt ausgefüllt mit Notizen aus der Politik, aus der Gesetzgebung, aus der Bewegung und aus dem Lager der Gegner.

Auch die Beilage „Die Arbeitsgemeinschaft“ enthält eine Fülle von höchst aktuellen und interessanten Aufsätzen. In der Spitze steht diesmal der große englische Dichter Bernard Shaw, der mit einem Aufsatz über das Thema „Der Sozialismus und der Lebenslohn“ die in den früheren Nummern veröffentlichten Artikel des englischen Genossen Brailsford über den Lebenslohn abschließt. Heinrich Schulz, der jetzt durch die Rechtsregierung kaltgestellt wurde, unterrichtet in einem instruktiven Aufsatz über den Kampf um die Schule, während Wilhelm Solmann zum Abschluß der Staatsberatung im Reichstag die Entstehung des Reichstags und seine parlamentarische Erledigung behandelt. In ein aktuelles Problem der Außenpolitik führt Hermann Wendel mit seinem Artikel über den Balkan ein, während A. Herold in einem instruktiven Aufsatz die tiefsten Ursachen der Arbeitslosigkeit bespricht. Sehr interessant sind die Darlegungen des letzten Aufsatzes der „Arbeitsgemeinschaft“, der den Genossen Hermann Berman-Rußland zum Verfasser, und in dem ausgeführt wird, wie die russischen Kommunisten unter dem Zwang der Verhältnisse zu weitgehenden Veränderungen in ihrer Jugend Erziehungsarbeit übergehen.

Die Beilage „Kultur und Leben“ steht diesmal im Zeichen des belgischen Malers Franz Majereel, dessen Schaffen Viktor Engelhardt in einem reich illustrierten Aufsatz behandelt. Die Reproduktionen beweisen eindringlich die enge Verbundenheit des Künstlers mit den Ideen der sozialistischen Bewegung. Dem Charakter als Rainummer werden vor allem die beiden Beiträge gerecht, die Otto Krille und Kurt Eisgruber beigefügt haben. Otto Krille veröffentlicht einen Sprechchor „Frühlingswärme“, während Kurt Eisgruber eine Novelle „Der Mai der vier Bagabuden“ beigefügt hat. Außerdem sind Max Barthel und Alfred Thieme mit Gedichten vertreten.

So bietet das Heft eine Fülle von interessanten, belehrenden und unterhaltenden Stoffen, und die gute technische Ausstattung, die in dieser Nummer wiederum verbessert werden konnte, regt jeden zum Studium an.

Das Einzelheft kostet 25 Pfennig und kann durch jede Postanstalt oder Parteibuchhandlung bezogen werden.